

**006** Niemals gender  
ohne studies! Alles  
gender - alles roger? **007**  
Lügen wie gedruckt Eine  
neue KUPF Medien Ko-  
lumne **009** Selbstorga-  
nisation und Kontrolle  
Aufruf zur widerständigen  
Reflexion **010** Zuwachs  
**014** Am liebsten würde  
ich ewig so weiterma-  
chen! **020** Die Hand, die  
eineN füttert Der Staat  
als kulturfördernde Instanz  
**021** „Publicum“ Theorien  
der Öffentlichkeit



# Kohle und dampf

OBERÖSTERREICHISCHE  
LANDESAUSSTELLUNG  
AMPFLWANG 2006

6. MAI - 5. NOVEMBER 2006

Kohlebergbau und Eisenbahnwesen waren in Oberösterreich seit ihrem Bestehen eng miteinander verbunden. In fantas- tischer Weise sichtbar gemacht wird diese Verflechtung in der ehemaligen Kohlesortierung von Ampflwang.

Erleben Sie den faszinierenden Weg der Braunkohle aus den Tiefen des Hausruck bis in die Kessel der Dampfmaschinen bei der Oberösterreichischen Landesausstellung 2006.



[www.landesausstellung.com](http://www.landesausstellung.com)

bezahlte Anzeige

# Inhalt

## 4 Editorial

### 5 Gedanken eines Twens!

Altwerden ist keine Leistung und 20 Jahre sind ein Anlass, mehr nicht! von Stefan Haslinger

### 5 Wortspende

Der steirische Kulturlandesrat Kurt Flecker spricht uns aus der Seele

## Kulturpolitik

### 6 Niemals gender ohne studies!

Alles gender - alles roger? fragt Hanna Schatz

### 7 Die Fünfte Runde

Vera Felbermair über den neu konstituierten OÖ. Landeskulturbeirat

### 7 Lügen wie gedruckt

Eine neue KUPF-Medienkolonne von Lois Sonnleitner

## Kulturpraxis

### 8 Vom Leben und Überleben

ein Bericht von Renate Dobler über eine Veranstaltungsreihe

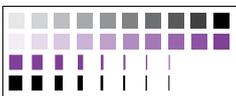
### 9 Selbstorganisation und Kontrolle

Aufruf zur widerständigen Reflexion von Ariane Sadjed, Rubia Salgado und Marion Stöger

## Kulturinitiativen

### 10 Zuwachs

Klemens Pils und Eva Immervoll sagen freundlich „Willkommen!“ zu den neuen Mitgliedsinitiativen



### 12 Mit der Zukunft in die Werkstatt?

Michael Praschma weiß, warum es sich lohnt, wenn sich eine KI mit sich selbst befasst

### 13 KI- Splitter

Neuigkeiten und Wissenswertes von den KUPF-Mitgliedsinitiativen

## Kulturplattform

### 14 Am liebsten würde ich ewig so weitermachen!

Ein Werkstattbericht von Andi Wahl zur KUPF-Publikation

### 15 Kurzmeldungen

### 16 Vereinsrechtliche Konstrukte

Vorstellung des KUPF-Vorstands

### 18 Lesarten der Weltverbesserung

Was im KUPF-Arbeitsprogramm steht, und was das in weiterer Folge bedeuten könnte, weiß Stefan „Hasi“ Haslinger

### 19 KI-Termine

Programm-Highlights der KUPF-Mitgliedsvereine gesammelt von Eva Immervoll und Birgit Pichler

### 19 Parangolès

Das „Exotische“ und das „Banale“  
Krisi Hofer berichtet, was passieren kann, wenn man sich von einer gewohnten sozialen Umgebung verabschiedet

## Rezensionen

### 20 Die Hand, die eineN füttert

Der Staat als kulturfördernde Instanz. Eine Rezension von Klemens Pils

### 21 PUBLICUM – Theorien der Öffentlichkeit

Den nunmehr fünften Band aus der republicart-Reihe hat Andre Zogholy für Sie gelesen

### 21 Randschriften

Gibt es einen Kulturbegriff, der über den der Bauwirtschaft und der Tourismusindustrie hinausgeht? Eugenie Kain zum Thema Linz09

### 22 Ausschreibungen und Preise

### 23 Gnackwatsch'n

Bitte anstellen zur Abholung einer fetten Gnackwatschn für die sog. partizipative, integrative und innovative Besetzung der Personalbesetzung Linz 2009

### 25 Comic

Stefan Gasser weiß, warum die KUPF nicht schon vor 100.000 Jahren gegründet wurde

### 25 Service

Die aktuellen Publikationen der KUPF - Kulturplattform OÖ

# Impressum

## GESCHÄFTSFÜHRUNG

Eva Immervoll – Öffentlichkeitsarbeit, Kulturpolitik, Mitgliederbetreuung  
Stefan „Hasi“ Haslinger – Finanzen, Kulturpolitik, Gewerkschaft

## MITARBEITERIN

Birgit Pichler - Radio KUPF, Mitglieder, Projekte

## BÜROZEITEN:

Mo bis Do: 9 – 12 Uhr, Di: 15 – 19 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung

## VERLEGERIN & HERAUSGEBERIN:

KUPF - Kulturplattform OÖ,  
Untere Donaulände 10/1, 4020 Linz  
Tel: 070 / 79 42 88

Email: kupf@kupf.at, Web: www.kupf.at

## ERSCHEINUNGSWEISE:

Mind. 5 Mal im Jahr

ABO: € 16,50

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Für unverlangt eingesandte Artikel kann keine Haftung übernommen werden.

## BLATTLINIE (LT § 25 MEDIENG):

Zeitschrift zur Verbreitung von Nachrichten und Meinungen im Bereich der alternativen Kultur, Kulturpolitik und verwandter Themen.

## REDAKTION:

Martin Böhm, Elisabeth Greif, Stefan Haslinger, Eva Immervoll, Andi Liebl, Birgit Pichler, Klemens Pils, Gerlinde Schmierer, Eva Schobesberger.

## GESTALTUNG:

Janina Wegscheider und Martin Lasinger

## BILDNACHWEIS:

justasirisid/Funkenflug/Pangea (S.10), tool/SPACEfemFM/GUK (S.11), Privat (S.19 und S.17), Studien Verlag Innsbruck (S.20), Vlg. Turia & Kant (S.21), Stephan Gasser (S.25)

## DRUCK:

LVDV Landesverlag-Denkmayr Druck + Medien GmbH & Co KG

## REDAKTIONS- UND ANZEIGEN-

SCHLUSS: 3.4.2006

Inseratformate und Preise unter:

[www.kupf.at/down/inseratformate\\_kupf.pdf](http://www.kupf.at/down/inseratformate_kupf.pdf)

## NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

Di, 3.5.2006

# RADIO KUPF

WISSENSWERTES UND KULTURPOLITISCHES VON DER KUPF



Freies Radio Freistadt  
FR 107,1



Radio FRO Großraum Linz: 105,0 MHz, Liwest-Kabel 95,6 MHz: Di, 17:30-18:00, Wh.: Mi, 8:00-8:30

FR 107,1 - Freies Radio Freistadt Großraum Freistadt: Di, 17:30-18:00, Wh.: Mi, 8:00-8:30

FRS - Freies Radio Salzkammergut Bad Ischl, Bad Goisern, Ebensee: 100,2 MHz Gmunden, Vöcklabruck: 107,3 MHz

Ausseeerland: 104,2 MHz Gosau, Rußbach: 107,5 MHz Hallstatt, Obertraun: 105,9 MHz: Fr, 18:20-18:50

# Liebe LeserInnen!

Mit viel Elan und einem umfangreichen Jahresprogramm ist die KUPF in das Jahr 2006 gestartet. Allem voran wird uns heuer das 20jährige Vereinsbestehen der KUPF auf Trab halten. Während viele von Ihnen 1986 wahrscheinlich noch die (Volks)schulbank gedrückt haben, sahen in OÖ eine Handvoll Menschen die Notwendigkeit, einen Dachverband der OÖ Kulturinitiativen zu gründen, bzw. als Verein anzumelden. Kann es sein, dass wir älter werden- und ist älter werden wirklich keine Leistung? Dazu Stefan „Hasi“ Haslingers Leitartikel „Gedanken eines Twens“ auf Seite 3. Andi Wahl wurde beauftragt eine KUPF Publikation zum 20jährigen Bestehen zu koordinieren. Er gewährt uns ab Seite 14 Einblick in die ersten Beiträge, die spannende Inputs und jede Menge Kritik bescheren. Das Netzwerk der KUPF hat sich bei der

heurigen Jahreshauptversammlung wieder vergrößert- stolze 104 Kulturinitiativen unterstreichen die Notwendigkeit der KUPF. Kurzportraits zu den 6 neuen Mitgliedsinitiativen werden auf Seite 10 vorgestellt. Auch der KUPF-Vorstand hat sich heuer stark vergrößert. Wer nun im KUPF Vorstand ist und wie die einzelnen Intentionen des neuen Vorstands aussehen, können Sie ab Seite 16 nachlesen. Nicht gewachsen, sondern verkleinert hat sich allerdings das Büro Team der KUPF. Unsere langjährige Mitarbeiterin Bettina Mayr-Bauernfeind wird nach ihrem 2. Karenzjahren nicht mehr in die KUPF zurückkommen. Der Wunsch nach beruflicher Neuorientierung war Hauptgrund für Bettinas Entscheidung. Wir wünschen Ihr alles erdenklich Gute und bedanken uns hiermit nochmals ganz herzlich für Ihr Engagement in der KUPF!

Den aufmerksamen LeserInnen wird es gleich auffallen: es gibt in dieser Ausgabe die neue Rubrik „Lügen wie gedruckt“. Lois Sonnleitner wird darin in jeder Ausgabe die Österreichische Medienlandschaft unter die Lupe nehmen.

Viel Spaß beim lesen und  
Ahoi auf hoher Kulturseel!

---

Eva Immervoll  
Für die Redaktion



# Gedanken eines Twens!

Das kann ja heiter werden! Da hüpfen ein Dachverband 20 Jahre durch die oberösterreichische Kulturlandschaft, mäandert zwischen Anecken, Anpassung, lästig sein und Bauchpinseln, und im Endeffekt bleiben ein Fest und eine Publikation!

Und beim Fest spricht dann noch der Landeskulturreferent und man fragt sich: „Muss das jetzt wirklich sein? Geht's nicht noch ein bisschen angepasster?“

Wo bleibt der aufmüpfige, revolutionäre Geist, der Aktionismus, die Opposition? Wo die Spitze des Stachels im Fleisch?

Wir sind schon wieder knapp davor uns selbst in Frage zu stellen, knapp davor die Selbsterfleischung ins Unermessliche zu treiben.

Gut so?

Was also ist mit Feierstimmung – Jubelschrei?

Vielleicht mal vorweg: Alter – oder das Altwerden ist keine Leistung, also sind auch 20 Jahre per se kein Anlass in große Euphorie auszubrechen. Verbunden mit den Ereignissen, welche in diesen 20 Jahren den Weg der KUPF - Kulturplattform Oberösterreich säumten, ist die große Ambivalenz der Reflexion angesagt.

Es gilt Erreichtes gegen Unerfülltes aufzuwiegen, es gilt Basisignoranz und Mitgliederbeteiligung aufzurechnen, und zu schauen was unterm Strich übrigbleibt. Es gilt, das, was die KUPF - Kulturplattform Oberösterreich in beinahe unreflektiertem Paternalismus ihren Mitgliedern gegenüber ständig einfordert, sich selbst aufzuerlegen: Reflexion in Permanenz.

20 Jahre sind ein Anlass, mehr nicht! Doch gerade solche Anlässe bieten die Möglichkeit über den Tellerrand und den Schrebergartenzaun hinaus zu schauen, und die Arbeitszusammenhänge zu reflektieren. Diese Arbeitszusammenhänge sind in einem Dachverband, einer Interessensvertretung anderes gelagert als in einer Kulturinitiative, aber im Kern geht es doch immer wieder um die zentrale Frage:

„Für wen tun wir, was wir tun?“

Für die KUPF - Kulturplattform Oberösterreich kann die Antwort ja nur heißen:

„Für die Mitglieder.“

Im Laufe der 20 Jahre gibt es viele Wegmarkierungen, die dieser Antwort widersprechen. Da war schon einmal von „progressiver Basisignoranz“ die Rede, da gab es schon einmal weniger Kontakt zu den Kulturinitiativen in der Region, da wurde das Büro schon als der Wasserkopf in Linz gesehen, der – mit nicht wenig Geld ausgestattet – die Gratwanderung zwischen Eigenprofilierungsinteressen und kulturpolitischen Zielsetzungen im Sinne seiner Mitgliedsinitiativen den zuerst Genannten den Vorzug gab.

„Und warum schreibst du das jetzt?“ „Warum versuchst du gerade im Jubeltaumel wieder auf Versäumnisse hinzuweisen, und dadurch die Entwicklung der KUPF madig zu machen?“

Nun mal halblang. Von madig machen ist doch nicht die Rede. Aber die Rede muss, gerade angesichts einer Entwicklung, davon sein wie eine Organisation (ich sag jetzt nicht Institution) wie die KUPF die nächsten Jahre zu gestalten gedenkt. Und diese nächsten Jahre ziehen natürlich als Basis die Vorhergegangenen heran.

Wir werden, auch nach 20 Jahren nicht umhin kommen, uns ständig danach zu fragen, was das Ziel unsers Tuns ist. Wir werden nicht umhin kommen mit dem Blick nach vorne gewandt die Errungenschaften und Versäumnisse der Vergangenheit zu berücksichtigen. Freie Kulturarbeit ist in Bewegung und muss lebendig und widerspenstig sein, statt statisch und opportunistisch zu verfahren! Und das muss auch nach 20 Jahren auf dem Banner stehen, welches wir vor uns her tragen!

Stefan „Hasi“ Haslinger

Stefan Haslinger ist Geschäftsführer der KUPF - Kulturplattform Oberösterreich, und im Vorstand der IG Kultur Österreich.

Neue KUPF Publikation!

## ÜBERLEBEN IM FÖRDERD-SCHUNGEL

Die Fördersituation in Österreich wird nicht einfacher. Der Trend temporäre Projekte bevorzugt zu fördern und dafür das Aufbauen von (neuen) Strukturen zu verhindern oder kontinuierliche Kulturarbeit im Sinne von Rahmenprogrammen zu verunmöglichen, zieht sich durch alle Gebietskörperschaften. Aber genau darum ist es mehr denn je notwendig gezielte Informationen für die AktivistInnen bereitzustellen.

Auf 88 Seiten gibt die Broschüre wichtige Informationen und Hilfestellungen zum Thema Förderungen in Kunst und Kultur. Herausgegeben von der KUPF - Kulturplattform OÖ in Kooperation mit der Schwesternorganisation TKI – Tiroler Kulturinitiativen/IG Kultur Tirol.



**ÜBERLEBEN IM FÖRDERD-SCHUNGEL**  
Eine Info-Broschüre über Förderungen in Kunst und Kultur

Herausgegeben von der KUPF Kulturplattform Oberösterreich und der TKI - Tiroler Kulturinitiativen / IG Kultur Tirol

© 2009

Preis: € 15,-

Zu bestellen bei:  
KUPF-Kulturplattform OÖ  
Untere Donaulände 10/1  
4020 Linz  
Tel: 070-79 42 88  
kupf@kupf.at



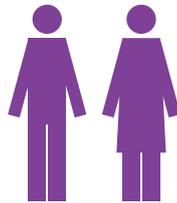
## Wortspende

„Kultur ist heute viel zu wenig sexy“

sagt der steirische SP- Kulturlandesrat Kurt Flecker in einem Standard Interview vom 14.2.2006 (S.34).

Meinen wir auch!

# Alles gender - alles roger?



Gender. Gender und Diversity, Gender Studies, Gender Housing, Gender Budgeting. Gender Mainstreaming. Gender Mainstreaming in der Forschung, in den digitalen Medien, in der Regionalentwicklung, in beschäftigungspolitischen Leitlinien, in der Landesverwaltung. Gender Mainstreaming und Frauenförderung, Gender Mainstreaming und geschlechtssensible Bildung, Gender Mainstreaming und Mobilität, Gender Mainstreaming und Lärmbelästigung, Gender Mainstreaming und und und

Obwohl es scheinbar überall ist, ist es irgendwie schwer zu fassen, dieses Gender. Es hat seinen Ursprung in den feministischen Wissenschaften, in der Frauenpolitik, in der feministischen Entwicklungspolitik. Die Europäische Union hat sich zum Prinzip Gender Mainstreaming bekannt, genauso die Österreichische Bundesregierung und das Land Oberösterreich. Jeder Betrieb, der etwas auf sich hält, hat eine Gender-Beauftragte oder, wie das Land Oberösterreich einen Gender-Beauftragten. Leitlinien und Broschüren entstehen zuhauf und scheinbar überall wird irgendetwas von irgendwem „gendedert“.

Gender hat Einzug in den politischen Mainstream gehalten. Frauenpolitik scheint passé, Gender- oder Geschlechterpolitik in, feministische Politik ein Unwort. Betrieben wird sie nicht mehr von engagierten Frauen unterstützt durch Erkenntnisse feministischer Wissenschaft, sondern von allen. Untermauert einzig durch den unerschütterlichen Glauben an sich selbst. Ich bin Frau oder Mann, deshalb weiß ich Bescheid.

Die Auswirkungen sind fatal: „Gender Mainstreaming bedeutet in allen Politikbereichen, auf allen Ebenen bei sämtlichen Entschei-

dungen die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen von Frauen und Männern wahrzunehmen und auf die Gleichstellung der Geschlechter hinzuwirken.“ So, oder so ähnlich lauten die Definitionen des Gender Mainstreaming in Infobroschüren, die in den letzten Jahren leicht abgewandelt für den jeweiligen Einsatzbereich im Überfluss produziert wurden.

Das heißt: Frauen und Männer sind gänzlich verschiedene Wesen mit unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen. Diese Unterschiede gilt es zu suchen und festzumachen, damit sie bei Entscheidungen, egal in welchem Bereich und von wem sie getroffen werden, in jedem Fall Berücksichtigung finden können. Großartig!

Je einfacher, umso besser. Das bringt Klarheit. Die einen sind so, die anderen so. Die einen gebären Kinder, erziehen sie, leben mit ihnen, bewegen sich mit ihnen. Die anderen nicht. Deshalb: Gender Housing als kindgerechtes Wohnen, eine große Errungenschaft für die Frau. Oder: Gender und Mobilität: Öffentliche Verkehrsmittel müssen ebenso wie Gehsteige kinderwagengerecht sein! Endlich! Alles für die Frauen, versteht sich!

Rollenbilder und Zuschreibungen werden zementiert, Lebensumstände wie selbstverständlich einem Geschlecht zugeschrieben. Alle Frauen und nur Frauen kümmern sich um Kleinkinder und das das ganze Leben lang. Wenn sie gerade nicht mit den Kindern in der „genderechten“ Wohnung sitzen, schieben sie die Kleinen in Kinderwägen auf „genderechten“ Gehsteigen herum. Das klingt ganz so als wären wir nicht im Jahr 2006, sondern in den 1950ern. Abgesehen von den „gendederten“ Wohnungen und Gehstei-

gen, natürlich. Frau unzertrennbar verbunden mit Kind und Heim. Gender sei Dank!

Weil ich ein freundlicher Mensch bin, glaube ich, dass solche Dinge nicht auf Böswilligkeit, sondern auf fehlendem Wissen beruhen. So etwas kommt eben heraus, wenn gerade die für „Genderpolitik“ stehen, für die Frauen- und Familienpolitik dasselbe bedeutet und ausgerechnet die „Genderen“, an denen die letzten fünfzig Jahre Frauenbewegung ebenso spurlos vorbeigegangen sind, wie die letzten dreißig Jahre feministische Wissenschaft.

Es kann aber auch das Ergebnis von „gut gemeint“ sein: „Das ist wichtig, das machen wir. Kosten darf es nichts. Macht nichts, können wir eh selber.“ So wie es für andere Fachbereiche selbstverständlich ist, brauchen auch frauen-, geschlechter-, oder genderspezifische Maßnahmen nicht nur guten Willen, sondern fundiertes Wissen, weil sie sonst ganz oft das Gegenteil des Gewollten bewirken.

Niemals Gender ohne Studies! Auch wenn das bedeutet, dass die Definition von Gender Mainstreaming so, oder so ähnlich lauten müsste:

„Frauen und Männer gibt es nicht. Das, was wir darunter verstehen ist gesellschaftlich konstruiert. Bei allen politischen Entscheidungen ist auf die Auflösung von Geschlecht hinzuwirken, weil es im Grunde nicht bedeutender ist, als blaue oder braune Augen zu haben.“

Alles gender, alles gut!?

Hanna Schatz

---

Hanna Schatz lebt und arbeitet in Linz

OÖ Landeskulturbeirat:

# Die Fünfte Runde

Im Jänner konstituierte sich der Landeskulturbeirat (LKB) in seiner fünften Periode. Neue Vorsitzende sind der ORF Landesintendant, Helmut Obermayr und die Rektorin der Kath. Theol. Privatuniversität, Univ. Prof. Ilse Kögler.

LH Pühringer bezeichnete in seiner Eröffnungsrede den LKB als „bedeutendes Forum für Diskussion, als Netzwerk, das die verschiedenen Erscheinungsformen und Ebenen des Kulturschaffens verbindet.“ Viele der von den Fachbeiräten eingereichten Vorschläge, dreizehn waren es in der vergangenen Periode, konnten in den vergangenen Funktionsperioden verwirklicht werden. Etwa der im Vorjahr erstmals verliehene Landespreis für Kunst im Interkulturellen Dialog oder die Initiative für Kunst am Bau.

## Teilerfolg für Fiftitu%: Geschlechterparität

Besonderes Augenmerk wurde bei der Nominierung für die neue Arbeitsperiode auf Geschlechterparität gelegt. Eine Entwicklung, die die Vernetzungsstelle FIFTITU% als Erfolg verbuchen kann. Ihr Aufruf an die Mitglieder des LKB, bei der Nominierung ihrer VertreterInnen ausdrücklich auf geschlechterparitätische Besetzung zu achten, wurde von den Kulturschaffenden und Institutionen bestmöglich wahrgenommen. 13 Frauen und 14 Männer sind im neuen Beirat vertreten. Die Forderung von FIFTITU%, auch bei der Besetzung der Vorsitzenden in den Fachbeiräten auf gerechte Verteilung der Geschlechter zu achten, blieb leider offen. Nur vier Frauen finden sich als Vorsitzende bzw. deren Vertreterin in einem Fachbeirat. Für die KUPF im Fachbeirat VI (regionale Kulturentwicklung) wurden als Vorsitzender/ Stellvertreterin der Architekt DI Klaus Hagenauer und Brigitta Edler nominiert. Hagenauer ist Gründungsmitglied der ARGE Granit in Ottensheim und nun in der zweiten Periode im LKB (vorher im FB V-Architektur). Brigitta Edler verbringt einen großen Teil ihrer Zeit in der Türkei, wo sie Ausstellungen, Kunst- und Kulturprojekte

organisiert und ein Seminarzentrum für Kunst-, Kultur- und Jugendarbeit aufbaut. Die Entwicklung eines interkulturellen Dialogs in der oberösterreichischen Kulturlandschaft ist daher aufgrund ihrer Tätigkeit auch ein wesentlicher Beweggrund für ihre Mitarbeit im Landeskulturbeirat. Die Unterstützung und Vertretung der „Basis“, also den Kulturinitiativen in den Regionen und die Weiterentwicklung einer offenen, praxisorientierten Zusammenarbeit mit der KUPF, haben sich beide auf ihre Fahnen geschrieben.

## Unterstützung der Basis als wichtiger Motor des Fachbeirats VI

Ein Vorschlag des FB VI aus der vergangenen Arbeitsperiode soll aufgegriffen und zur Realisierung gebracht werden: Die Einberufung einer KulturreferentInnen-Tagung mit dem Schwerpunkt „Freie Szene“ und regionale Kulturarbeit. Insbesondere in den kleinen Gemeinden sind Informationsdefizite bei KulturreferentInnen festzustellen. Dies gilt besonders im Umgang mit Zeitkultur, Initiativen, aber auch mit den Rahmenbedingungen oberösterreichischer Kulturpolitik. Der FB VI will ein Bildungsangebot für GemeindeculturreferentInnen erarbeiten und diesen so ein Handwerkszeug zur Verfügung stellen. Gleichzeitig können mit diesem Projekt Hemmschwellen abgebaut und neue Netzwerke aufgebaut werden. Die erste Arbeitssitzung der Fachbeiräte fand am 15. Februar statt.

Vera Felbermair

Vera Felbermair MAS ist Kultur- und Bildungsmanagerin, Gründungs- und Vorstandsmitglied des KulturCafe Pichl. LKB Ersatzmitglied und Mitarbeiterin in den Fachbeiräten III und VI.

## LÜGEN WIE GEDRUCKT

Gelogen wird ja überall, wo gedruckt wird in der Welt; aber weiß Gott, im Zentrum Europas ist der Mensch schon vollends nach dem Ebenbild des Journalisten geschaffen.<sup>1</sup>

Gegen die Zeitung in der Zeitung, gegen die Medien im Medium. Wie soll das gehen, wie soll das gutgehen? Diese Kolumne will darauf kontinuierlich Antworten ausprobieren. Fangen wir am besten gleich mit einer Zeitung an, die es noch gar nicht gibt: die im heurigen Herbst in den Krieg ums große Geld geschickte Tageszeitung der Fellner-Brüder. Die, wovon sich die Konkurrenz schon seit Monaten prophylaktisch nass macht. Wenn die weiterhin so viel Flüssigkeit verliert, ist mit Dehydrierung im Stil von Motörheads Lemmy Kilmister zu rechnen.

Ui, das sind vielleicht ausgefuchste Teufel am Wiener Karlsplatz; dort, wo gemeinhin wesentlich ehrlichere Junkies ihre Geschäfte machen. In großzügigen Annoncen warb die so genannte „Fellner-Akademie“, etwas noch Blöderes dürfte ihnen nicht eingefallen sein, um sage und schreibe 200, bevorzugt junge, sprich: billige JournalistInnen. Zwei Monate lang werden sie „von Profis ausgebildet“, stand geschrieben. Den Clou der Sache verrät Fellner-Erfüllungsgehilfe Gert Edlinger im Gespräch mit dem Fachblatt „Der Journalist“ (offenbar ein Männergesangsverein): „Wir verlangen übrigens keine Gebühr ...“ – LÜGE! – „... außer ein Teilnehmer ist nachher nicht bereit, einen angebotenen Fulltimejob anzunehmen. Dann wollen wir für die aufgelaufenen Kosten und Aufwendungen eine Entschädigung von 2000 Euro.“

Es möge, wem davor nicht graust, sich das auf der Zunge zergehen lassen. Sie zahlen für einen schwindligen Job nicht nur grindig, sie kassieren auch noch bei denen, denen während der „Ausbildung“ ein Licht auf geht und die nach gewonnenem Einblick ins Geschehen dankend ablehnen. Schamgefühl war vielleicht noch nie ein herausragendes Wesensmerkmal dieser Heinis, aber so eine schamlose Zumutung übertrifft doch einiges bisher Dagewesene.

So ist das, jetzt schnell noch ein Tipp an den Typen in der lustigen Badehose: Die Vorstellung ist pfutsch, es kann keinen Dichter mehr geben, weil schon der Reporter einer ist, und der Staat hat nicht mehr genug Phantasie, um die letzte Steuer zu erfinden, die wenigstens etwas wie ein Ausweg wäre und wie der ehrliche Versuch, aus dem geistigen Elend Kapital zu schlagen: die Phrasensteuer.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> aus: Karl Kraus, Brot und Lüge (st 1326)

<sup>2</sup> aus: Karl Kraus, Untergang der Welt durch schwarze Magie (st 1314)

Lois Sonnleitner

# Vom Leben und Überleben

Nicht nur aus Anlass des internationalen Frauentages am 8. März 2006, sondern auch wider das Verdrängen und Vergessen organisiert FIFTITU% in Zusammenarbeit mit 4 anderen KUPF-Mitgliedsvereinen und 3 weiteren Kulturinitiativen in fünf verschiedenen Städten die Veranstaltungsreihe „Vom Leben und Überleben“ – Frauen die das KZ Ravensbrück überlebten. Die Veranstaltungen bestehen aus Film, Referat und anschließender Diskussion mit der Zeitzeugin Irma Trksak.

Es ist politisch-kulturell und gesellschaftlich von Bedeutung, dass Geschichte erinnert und anerkannt wird, dass die Opfer gewürdigt werden, dass die Zusammenhänge erkannt werden. Diese Veranstaltungsreihe widmet sich mit einem feministischen Zugang der Erinnerungsarbeit, die immer auch eine Arbeit für eine humanere Zukunft ist.

Nur wenigen der 132.000 Frauen, die in das Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück verschleppt wurden, wurde die Gnade und gleichermaßen die Qual der Erinnerung zuteil. Eine Erinnerung, die schwer zu teilen, schwer mit-zu-teilen ist.

Die größte Achtung gebührt den ZeitzeugInnen, die den Mut und die Ausdauer haben gegen das Vergessen anzukämpfen und die Macht der Erinnerung einzusetzen, um zu verhindern, dass das Unfaßbare wiederkehrt. Es ist politisch-kulturell und gesellschaftlich von großer Bedeutung, dass Geschichte erinnert und anerkannt wird, dass die Opfer gewürdigt und die Zusammenhänge erkannt werden. Das politische und kulturelle Erbe der NS-Zeit drückt auch heute noch sehr schwer auf das kollektive und bei nicht wenigen Menschen, wenn auch mittlerweile in zweiter oder dritter Generation, auch auf das individuelle Bewusstsein und Unterbewusste.

FIFTITU% - die Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst und Kultur in OÖ, hat in Kooperation mit der Local-Bühne Freistadt, Kikas Aigen-Schlägl, Medien Kultur Haus Wels, Frauenforum Ebensee, Zeitgeschichtemuseum Ebensee und dem Movimiento Linz eine Veranstaltungsreihe organisiert, die sich der

Erinnerungsarbeit aus feministischer Sicht widmet. Die feministische Perspektive soll dabei nicht nur als Ergänzung eines männlich-zentrierten Geschichtsbildes verstanden werden. Sie fordert uns vielmehr heraus, übernommene Konzepte zu überdenken und die, spezifisch gegen Frauen, ihre Körper und ihre Sexualität gerichtete Gewalt sichtbar zu machen.

Eine der Frauen, die im Film „Vom Leben und Überleben“ (Bernadette Dewald, Gerda Klingböck, VideoArchiv Ravensbrück, A 2003, 110 min) zu Wort kommen, hat vor einiger Zeit ihre Lebensgeschichte, ihre Erinnerungen an das Konzentrationslager Ravensbrück niedergeschrieben. „Ich war keine Heldin“ ist der Titel jenes Buches: ein Titel wie ein Motto - nicht nur gültig für seine Autorin Antonia Bruha, sondern wohl auch für die anderen fünf im Film interviewten Frauen, Regina Chum, Helene Igerc, Rosa Winter, Katharina Thaller und Aloisia Hofinger. „Ich war keine Heldin“ - das bedeutet: Frauen wurden willkürlich nach Ravensbrück deportiert, sie wurden von den politischen Ereignissen rund um 1938 aus ihrem vertrauten Alltag gerissen und in den Alltag einer - wie Helene Igerc es ausdrückt - „Erdenhölle“ verbannt. Von den 34 im Rahmen eines Oral History Projekts aufgezeichneten Interviews mit Österreicherischen RavensbrückÜberlebenden haben Bernadette Dewald und Gerda Klingböck sechs Frauen ausgewählt, deren Geschichten ihr Film thematisch parallel montiert. Jede Geschichte ist zugleich eine Reflexion über ihre eigene Unmöglichkeit: Vieles ist unbeschreibbar, anderes ist unbe-

„VOM LEBEN UND ÜBERLEBEN“ – ein Film über Frauen, die das KZ Ravensbrück überlebten, anschließend Referat und Diskussion mit der Zeitzeugin Irma Trksak/Wien

Termine der Veranstaltungsreihe:

Mo, 13. März 2006 Freistadt  
Local-Bühne Freistadt, Salzgasse 25,  
4240 Freistadt  
Beginn 19 Uhr. Eintritt frei!

Di, 14. März 06 Aigen Schlägl  
KIKAS, Marktplatz 27, 4160 Aigen  
Beginn 19 Uhr. Eintritt € 5,-

Di, 15. März 2006 Wels  
Medien Kultur Haus, Pollheimerstr. 17, 4600 Wels  
Beginn 19 Uhr. Eintritt € 5,-

Do, 16. März 2006 Ebensee  
Zeitgeschichtemuseum, Kirchengasse 5, 4802  
Ebensee  
Beginn 19 Uhr. Eintritt € 5,-

Fr, 17. März 2006 Linz  
Movimiento, Damentzstraße 30, 4020 Linz  
Beginn 19 Uhr. Eintritt € 5,-

sprechbar geblieben und manches scheint nur in ritualisierten Formeln sagbar. Ravensbrück ist ein Off im Leben dieser Frauen, weil es ein Off im Gedächtnis der Nachwelt ist. „Vom Leben und Überleben“ holt die unerwünschten Erinnerungen an die Oberfläche und gibt dem Ungeheuren, ja fast schon Unglaublichen Namen und Gesicht. (Sylvia Szely)

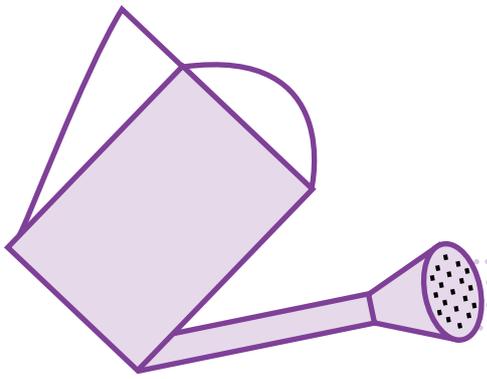
Im Anschluss an den Film bietet das Referat von Helga Amesberger (Sozialwissenschaftlerin) noch mehr Hintergrundinformationen für die anschließende Diskussion und das Gespräch mit der Zeitzeugin und Überlebenden des Frauen-KZ Ravensbrück, Irma Trksak. Die Veranstaltungsreihe hat nachdrücklich einen feministischen Zugang.

Renate Dobler

Weitere Infos zum Thema: MALMOE Glossar „Nach der Freiheit...“ (Ausgabe Spätherbst 2005) und Eva Egermann: „Nach der Freiheit...“ (Projekt im Rahmen des Kunstwettbewerbs Utopie: Freiheit)  
[www.utopie-freiheit.at/teilnahme/#C3118\\_A3130](http://www.utopie-freiheit.at/teilnahme/#C3118_A3130)

Österreichische Lagergemeinschaft Ravensbrück und Freundinnen  
[www.videoarchiv.ravensbrueck.at/index\\_fla.htm](http://www.videoarchiv.ravensbrueck.at/index_fla.htm)

Renate Dobler ist Mitarbeiterin bei maiz, Aktivistin bei FIFTITU%.



# Selbstorganisation und Kontrolle

Ein Aufruf zur widerständigen Reflexion und Praxis

Selbstorganisation ist eine zentrale Strategie für MigrantInnen, die bezahlte Arbeit und ihrer Ausbildung entsprechende Tätigkeiten wollen. Selbstvertretung der wirksamste Schritt in Richtung Antirassismus am Arbeitsmarkt.<sup>1</sup>

Dies ergab nicht zuletzt die Reflexion von migrantischen arbeitsmarktpolitischen Projekten aus der ersten Equal-Antragsrunde als deren Konsequenz sich die Equal Entwicklungspartnerschaft wip – work in process<sup>2</sup> – rund um migrantische Selbstorganisationen formierte, an der auch maiz<sup>3</sup> beteiligt ist.

Was heißt das für soziale Systeme, die außerhalb der vorgegebenen Normen operieren, um (über-)leben zu können?

Aus naturwissenschaftlicher Perspektive ist Selbstorganisation die Fähigkeit komplexer Systeme, ihre innere Ordnung ohne äußere Steuerung selbsttätig zu entwickeln und aufrechtzuerhalten. Selbstorganisation ist mithin eine Form der Systementwicklung, bei der der ordnende, gestaltende Einfluss nicht von außen zugeführt wird, sondern von den Elementen des Systems selbst ausgeht. Die soziale Systemtheorie beschreibt Veränderungen von Gesellschaft und sozialen Systemen nicht durch rationale Planung, sondern durch die Evolution jedes Systems nach der ihm eigenen Gesetzmäßigkeit und durch Wechselbeziehungen zwischen den Systemen. Externe Einwirkungen auf solche Systeme werden folglich eher als Impulse für die Herausbildung neuer Formen einer möglichen – jedoch von außen kontrollierten – Selbstorganisation gesehen.<sup>4</sup>

Zu berücksichtigen ist der Unterschied zwischen der Anwendung des Begriffes der Selbstorganisation im betriebswirtschaftlichen Kontext und der Bedeutung von Selbstorganisationen als Organisationsform innerhalb der Gesellschaft. Im ersten Fall bezieht sich der Begriff auf das Misstrauen gegenüber Kräften

der Planung und auf die Kraft der einzelnen Elemente, sich selbst zu organisieren; paradoxerweise wird die Selbstorganisation an der Basis von der Führung initiiert: „Diese Selbstorganisation bewegt sich dann freilich in den Bahnen, welche die Unternehmensleitung vorgibt.“<sup>5</sup> Im zweiten Fall beziehen wir uns auf widerständige Formen von Organisationen, welche durch ihr Entstehen die Legitimität hierarchisch-bürokratischer Politikformen explizit bestreiten und sich abseits neoliberaler Konzeptionen von Ich-AGs oder Bürgergesellschaftsvorstellungen verstehen.

Aber bis wann ist die Autonomie von Selbstorganisationen gegeben? Solange sie eine kleine Einheit sind? Je mehr die Organisation wächst, desto eher müssen die Strukturen bürokratisiert werden, damit der Staat steuern und überwachen kann. Lenkung erfolgt meistens nicht über inhaltliche Interventionen, sondern über Subventionsvergabe. So werden Sozial- und Bildungsarbeit von staatlicher/europäischer Seite zumindest teilfinanziert, während Kulturarbeit, ganz zu schweigen von politischer Selbstrepräsentation, auch wenn dies oftmals der Grund für die Organisationsgründung war, maximal durch einmalige Preise finanzielle Beachtung finden. Die damit verbundene Neuordnung von Selbstorganisationen führt in nicht wenigen Fällen zu einer Entpolitisierung und zu straffen, hierarchischen Strukturen.

Es bleibt die Forderung nach einer Grundfinanzierung für alle Selbstorganisationen. Und es bleiben Herausforderungen an AkteurInnen in Selbstorganisationen: Wie das Widerständige kontinuierlich erhalten und erzeugen? Wie sich als Selbstorganisation weiterdenken, ohne in die Falle neoliberaler Entwicklungen und Logik zu geraten? Wie sich zwischen der Überzeugung eines Rechts auf Subventionen und dem Trend zur verstärkter Kontrolle seitens der SubventionsgeberInnen positionieren?

Nicht zuletzt angeregt durch die Beteiligung an der oben erwähnten Partnerschaft versucht maiz sich mit diesen und weiteren daraus resultierenden Herausforderungen zu beschäftigen, sowohl auf einer internen Ebene der Reflexion als auch im Austausch mit interessierten Gruppen. Als Ergebnis dieser Auseinandersetzung planen wir gemeinsam mit anderen Selbstorganisationen für dieses Jahr eine Reihe von öffentlichen Veranstaltungen zum Thema. Selbstorganisation und Kontrolle. Dieser Text dient u.a. als eine Einladung an Selbstorganisationen zur Beteiligung am Prozess der Vorbereitung des Programms!<sup>6</sup>.

Ariane Sadjed, Marion Stöger, Rubia Salgado

<sup>1</sup> Selin Prakash-Özer, Ariane Sadjed, Marion Stöger (2005): Anforderungen an antirassistische Bildungsberatung - Bedarfsanalyse und Ressourcen. (Studie erstellt im Rahmen des Projekts empica von maiz – <http://www.maiz.at/cms/upload/pdf/Bildungsberatung.pdf>)

<sup>2</sup> Die Entwicklungspartnerschaft wip – work in process – migrantische Selbstorganisationen und Arbeit wird von der IG Kultur Österreich finanzverantwortlich, von maiz inhaltlich koordiniert und von BMWA und ESF im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative Equal gefördert.

Im Rahmen von wip führt maiz das Projekt empica - Empowerment through Improvement of Counsellors Activities durch.

Informationen zur Partnerschaft: [www.work-in-process.at](http://www.work-in-process.at)

<sup>3</sup> [maiz@servus.at](mailto:maiz@servus.at)

<sup>4</sup> [www.isw-institut.de/lehre/ws2005/Selbstorganisation.pdf](http://www.isw-institut.de/lehre/ws2005/Selbstorganisation.pdf)

<sup>5</sup> Kaufmann, Stefan (2004): Netzwerk. in: Bröckling, Ulrich / Krasmann, Susanne / Lemke, Thomas (Hg.): Glossar der Gegenwart, Frankfurt a.M., S.186.

<sup>6</sup> Kontakt: [Rubia Salgado / maiz@servus.at](mailto:Rubia.Salgado@maiz@servus.at)

Ariane Sadjed, Marion Stöger und Rubia Salgado sind Mitarbeiterinnen von maiz für das Equal Modul empica.

# Zuwachs

So flexibel und undogmatisch die KUPF auch in weiten Teilen ihrer Arbeit scheint - die Liturgie einer KUPF-Jahreshauptversammlung ist im Wesentlichen unumstößlich. So gehört das Aufnehmen (oder auch Ablehnen) neuer Mitgliedsinitiativen zum jährlichen Prozedere wie das „Prost“ zum Bier. Auch auf der heurigen Versammlung in Lambach beantragten sechs Initiativen ihre Aufnahme in die KUPF, alle sechs Anträge wurden von den Delegierten der KUPF-Vereine mit absoluter Mehrheit angenommen. Schließlich profitieren nicht nur die neuen Vereine vom Know-How der KUPF, auch umgekehrt profitiert die Kulturplattform von einer möglichst breiten und bunten Basis und neuen Perspektiven. Und nicht zuletzt stärkt ein breiter Rückhalt in der OÖ. Kulturszene auch die Legitimation der KUPF gegenüber ihren VerhandlungspartnerInnen.

Dieser Artikel soll unsere sechs neuen Mitglieder kurz vorstellen. Wir freuen uns über den Zuwachs und sagen freundlich „Willkommen!“



**justasirisdid**

## justasirisdid

JustAsIrisDid ist zugegeben ein eigenartiger Name: die sich aufdrängende Frage nach eben jener Iris („Who the fuck is Iris?“) scheint aber trotz Nachbohren bei den NamensgeberInnen leider nicht beantwortbar. Eine Iris gibt's in den Reihen der Initiative jedenfalls nicht. Dafür gibt's aber zum Beispiel eine Doris, und die ist Checkerin und eine der AktivistInnen dieses jungen Vereins, der sich vor allem um musikalische Subversion in seiner direkten Umgebung (Pregarten) bemüht. Wobei es sich eben diese Umgebung und die Initiative gegenseitig nicht leicht machen: Erstere geizt mit Locations, Zweitere schwört auf laute Rockmusik vollgestopft mit radikal-demokratischen Inhalten. Ein naturgemäß schwieriges Verhältnis, das den Verein Zeit seines Bestehens (so um die zwei Jahre) zum Ausweichen auf Räumlichkeiten außerhalb der Homepage-Gemeinde zwingt. Was aber letztendlich auch den Network-Gedanken stärkt und Freundschaften, etwa zu den KollegInnen von WOAST, bringt. Um die düsteren Tage ohne Location etwas abzukürzen haben JustAsIrisDid unlängst ihren ersten Sampler produziert, vollgepackt mit

internationalen Hardcoreacts der oberen Qualitätsliga, von denen einige auch schon selbst zu Gast bei Vereinsveranstaltungen waren. Und brauchen sich mit dem Ergebnis nicht verstecken... da haben schon renommiertere Labels weniger Gutes geboten. Und was besonders schön ist: Produktion und Vertrieb passieren in der alten Punkrock-Tradition des Do-It-Yourself. Sogar die Cover sind selber gemacht. Und sie sind wunderschön!  
[www.justasirisdid.com](http://www.justasirisdid.com)



## Funkenflug- Kremstaler Kulturinitiative

Im Büro der KUPF hängt eine OÖ Karte, in der alle Mitgliedsvereine, die mit einer kleinen, gelben Stecknadel markiert sind. In der Region Kremstal sah es bis vor der Jahreshauptversammlung einsam aus - kein KUPF-Mitgliedsverein weit und breit. Cultural desert im Kremstal? Das hat sich aber mit der Aufnahme des Vereins Funkenflug nun geändert. Der Funke flog dort schon einmal. Aber wie das bei Funken manchmal so ist, verglühen sie nach einiger Zeit und so gab es bei diesem Verein eine Pause von 10 Jahren. Nach diesem Aus haben nun 2004

eine Handvoll junger Leute beschlossen nicht nur den Namen des alten Vereins wieder zu beleben, sondern gleich die Regionen Kirchdorf und Micheldorf dazu. Hier gibt es Rock, Schrottrock, Vernissagen, ... und das alles für vornehmlich Menschen unter 30 zu „leistbaren Eintrittspreisen“. Jawoll. Außerdem wurde ein KünstlerInnenpool eingerichtet, wo z.B. auch MaultrommelspielerInnen vermittelt werden - denn, - so durften wir erfahren - hat das Maultrommelspielen in dieser Region eine lange Tradition. Hier saust ein Kulturfunke in eine Region, der richtig schön schmort und das Kulturherz hoffentlich gut warm hält.  
[funkenflug@kremstalnet.at](mailto:funkenflug@kremstalnet.at)



## PANGEA

Pangea ist für die KUPF keine Unbekannte: Etliche Beiträge in der KUPF-Zeitung bzw. im KUPF-Radio drehten sich bereits um diese bemerkenswerte Linzer Initiative, die im Spannungsfeld von Kultur- und Sozialarbeit agiert. Pangea geht aus einem Projekt des KUPF-Mitgliedsvereins MEDEA hervor und ist erst seit 2005 ein eigenständiger Verein. Herzstück der Arbeit ist die multikulturelle Medienwerkstatt

in der Linzer Marienstraße, in der sich junge MigrantInnen, Asylsuchende und ÖsterreicherInnen begegnen. Die Medienwerkstatt bietet für ihre BesucherInnen offenen Zugang zum Internet und entwickelt mit ihnen kulturpolitische und künstlerische Projekte. Pangea ist eine offensiv antirassistische Initiative, die Menschen unabhängig ihrer geographischen, ethnischen oder sozialen Herkunft verbindet.

Trotz eines unübertrefflich hohen Grades der Selbstausbeutung der MitarbeiterInnen, trotz Sparsamkeit an allen Ecken, trotz Verwendung lizenzfreier Software (z.B. Linux) steht der Verein permanent vor dem Bankrott. MitarbeiterInnen wurden auch schon zeitweise entlassen, da sie nicht mehr bezahlt werden konnten. Trotz etlicher Preise, Anerkennungen und offensichtlich ebenso erfolgreicher wie notwendiger Arbeit weigerten sich die zuständigen Subventionsgeber hartnäckig, die Leistungen von Pangea an zu erkennen und sie dementsprechend zu fördern. Erst in jüngster Zeit gelang es Pangea, Gelder von Stadt und Land für die mittelfristige Stabilisierung des Vereins zu erkämpfen. Die KUPF wird Pangea in ihrem weiteren Vorgehen jedenfalls tatkräftig unterstützen und hofft auf eine Stabilisierung der Verhältnisse über das Jahr 2006 hinaus.

[www.pangea.at](http://www.pangea.at)



## tool

Aus dem Innviertel kommen die Elektroheads von tool. Der Rieder Verein hat seit seiner Gründung im Jahr 2002 beinahe 6.000 BesucherInnen mit qualitativ hochwertiger, internationaler und österreichischer Gegenwartskunst begeistern können. Wobei die tool-Crew zumeist gezwungen ist, ihre Acts außerhalb der Heimatgemeinde zu präsentieren – meist bietet der Schl8hof Wels die zuhause nicht gegebene Veranstaltungsmöglichkeit. Ein besonderes Anliegen des Vereins ist es, jungen KünstlerInnen (meist MusikerInnen) die Chance zu geben, sich öffentlich vorzustellen und zu präsentieren - oft in Zusammenarbeit mit renommierten Kulturvereinen (Schl8hof Wels, Kunst im Keller Ried, ... usw.). Was natürlich den Austausch und das gegenseitige Verständnis dieser KUPF-Mitgliedsvereine fördert. Programmatisch präsentiert tool vor allem Beats und Elektrosounds:

neben dem regelmäßigen Tekk-Club subzone entspringt auch das jährliche Goa-Festival moonsun der Rieder Initiative. Aber auch das Konzertformat oder die jamaikanische Dancehall werden gelegentlich bedient ... engstirnige Scheuklappen gibt's da keine. tool trägt somit bei zur Vernetzung der oft stilistisch (Acid-Hardcore vs. Fahrstuhl-House) und inhaltlich (FreeTekk vs. Kommerzrave) zerstrittenen FreundInnen elektronischer Musik, wobei die Sympathien immer dem selbstorganisierten Underground gelten. Gut so!

[www.verein-tool.com](http://www.verein-tool.com)



## SPACEfemFM

Das SPACEfemFM-Frauenredaktionsteam sendet seit fünf Jahren dreimal monatlich eine Stunde Programm bei Radio FRO. SPACEfemFM ist aber mehr als nur ein Sendungsname, es ist ein Raum im Äther, der allen Frauen offen steht. Unter dem Motto Frauenräume / Frauenthemen / Frauenstimmen kann hier jede Radio machen.

Derzeit verbergen sich hinter der Sendung sieben Frauen (darunter die neue KUPF-Vorstandsfrau Susanne Wiesmayr), die unterschiedliche Jobs, unterschiedliche Schwerpunkte und unterschiedliche Interessen haben. Die bisher behandelten Themen reichen von Frauen in interkulturellen Partnerschaften, Frauenvernetzungsstellen, Buchpräsentationen zu Frauenthemen bis hin zu Frauenportraits oder Genitalverstümmelungen.

Zumindest einmal pro Monat gibt es ein Redaktionstreffen von SPACEfemFM, bei dem Themen, Daten, Verantwortlichkeiten festgelegt werden. Die Sendungen werden mittlerweile in ganz Österreich gehört, ebenso bemüht sich SPACEfemFM um die Ausstrahlung anderer österreichischer Frauen-Radiosendungen.

Wichtiger Arbeitspunkt sind die Radiofeatures: Hauptdarstellerinnen dieser sind Künstlerinnen-Persönlichkeiten aus Österreich, die in verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen (Literatur, Bildende Kunst, Medien, Musik, etc. ...) arbeiten. Inhaltlich sind die KünstlerInnen-Portraits auf die Gesamtpersönlichkeit „Künstlerin“ konzipiert:

mehrere Gestaltungselemente (Interview mit der Künstlerin, Interview mit Personen, die das Werk der Künstlerin kennen, Fremdtexte, Literatur-Ausschnitte, etc. ..., Jingles, Toncollagen und Musik) prägen den Rhythmus der Radiofeatures.

[spacefemfm@fro.at](mailto:spacefemfm@fro.at)



## GUK

GUK ist die Abkürzung für „Gemeinnütziger Ungenacher Kulturverein“. Und Ungenach liegt im Hausruckviertel - an den südlichen Ausläufern des Hausruckwaldes, etwa 6 Kilometer von Vöcklabruck entfernt. Eine klassische OÖ. Kleingemeinde mit 1.349 EinwohnerInnen (zumindest war das 1999 so). Sieht man sich Fotos von der Gemeinde an, mutet alles sehr idyllisch. Aber bei genauerer Betrachtung entdeckt man, das hier irgendetwas anders ist. So z.B. das Wappen von Ungenach: eine gelbe Kröte unter einer Sonne? Außerdem ca. 10 UngenacherInnen, die 2005 beschlossen, einen verwaisten Kulturverein zu adaptieren und neu zu beleben. Gesagt getan. Oberstes Credo: keine Veranstaltungen einkaufen, sondern selbst produzieren, Bezug nehmen auf das Vorhandene und den Bezug zur Umgebung suchen! So sollen bei der Landesausstellung in Ampflwang große schwarze Figuren unter dem Titel „Schichtwechsel“ rechts und links der Straße nach Ampflwang aufgestellt werden um auf die ehemaligen Bergleute hinzuweisen, die nach Ampflwang „in die Schicht“ gingen. Oder ein Filmprojekt zum Thema Schweigen, welches in Ungenach Grossflächig projiziert wird. Unter dem Namen „LandArt“ wird mit Mist bzw. Misthaufen gearbeitet. Aber mehr wird hier noch nicht verraten.

[panhofer@ungenach.at](mailto:panhofer@ungenach.at)

Klemens Pisl und Eva Immervoll

Klemens Pisl ist im Vorstand der KUPF und Geschäftsführer der Kapu/Linz.  
Eva Immervoll ist Geschäftsführerin der KUPF - Kulturplattform OÖ.

# Mit der Zukunft in die Werkstatt?

Warum es sich lohnt, wenn sich eine KI mit sich selbst befasst ...

Guten Morgen Vorchdorf (GUMV) leistete sich 2004 eine Zukunftswerkstatt. Eines der Ergebnisse: ein halbes Jahr ohne Veranstaltungen, dafür Zeit zu Reflexion, Planung und Reorganisation. Nachahmung empfohlen?

„Sollen wir nicht mal eine Fortbildung machen?“ – Diese Frage während einer Vorstandssitzung war so harmlos, dass auf Anhieb nicht einmal ein Themenwunsch vorlag. Wir kamen auf Günther Stockinger, der mit seinen Visions- oder Zukunftswerkstätten erfolgreich den Fortbildungsmarkt beackert. Warum nicht – nach fast 15 Jahren – GUMV selbst zum Thema machen? Es folgten die üblichen Erstkontakte, Bedarfserhebungen, Kalkulation ...

**Regel 1: Erkundige dich vorher beim Land, wie viel sie subventionieren – es kann bitter wenig sein!**

Als Zielvorstellungen formulierten wir z.B.:

- gemeinsames Leitbild
- neues Image im Ort
- breitere Mitverantwortung
- Freude an der Arbeit
- Programm überdenken
- materielle Zukunftsstrategien.

Um dicht an unseren persönlichen Motiven der Vereinsarbeit zu bleiben, wollten wir einen großen Teil der Zukunftswerkstatt der Entwicklung unserer individuellen Visionen für GUMV widmen, obwohl die Terminkalender der Beteiligten nur gut 24 Stunden ermöglichen (selbst in diesem Rahmen mussten wir späteres Erscheinen bzw. frühere Abfahrt einzelner hinnehmen).

**Regel 2: Mach von vornherein klar, dass praktisch nur der eigene Tod als Verhinderungsgrund gilt!**

Nach einer Bestandsaufnahme unserer Sicht der Vereinsarbeit beschlossen wir, eine kraftvolle „Vision“ für GUMV zu entwerfen, um zu setzen bis zum Jahr 2010, dem 20-jährigen Bestehen des Vereins. Wir schafften immerhin eine differenzierte und gewichtete Sammlung der Inhalte und einen ersten Redaktionsanlauf.

Das Feedback zu den Ergebnissen war positiv. Uneinheitlich war die Einschätzung der Me-

thodik: Angesichts der knappen Zeit fanden einige die Bearbeitung der emotionalen Seiten der Visionsentwicklung zu langwierig, teils sogar als esoterisch angehaucht. (Auch jetzt noch ist diese Frage potenziell Zündstoff für Kontroversen.)

**Regel 3: Du kannst gar nicht zu viel Zeit investieren um klar zu machen, auf welchem Weg man zu einer Vision kommt!**

**Regel 4: Schau dir die Fortbildungsstätte selbst an!**

Mit dem Tagungsraum hatten wir etwas Pech: Es war ein für uns viel zu großes Gewölbe, das auf unerklärliche Weise aufs Gemüt drückte. Hier lag eine Ursache dafür, dass allen Ergebnissen zum Trotz die Zukunftswerkstatt suboptimal in Erinnerung blieb.

Ein halbtägiges Treffen zur Umsetzung in Arbeitsschritte war dann vom Ambiente (auf einem Hügel gelegenes Wochenendhaus) und von der Zielorientiertheit her deutlich zufriedenstellender. Hier wurde im Freien quasi rituell die ausformulierte GUMV-Vision verlesen und ausgewählt, mit welchen Schritten die Umsetzung der Vision direkt begonnen werden sollte.

**Regel 5: Fang sofort an und mach dann gleich weiter, sonst verblasst alles!**

Als Clou erwies sich der Punkt „Kreatives Jahr“ – gemeint war eine Zeit ohne Veranstaltungen, in der wir reflektieren, planen und neu strukturieren wollten, um nicht gleich wieder im Hamsterrad der Programmroutine zu stecken. Das Ganze präsentierten wie dem ehrenwerten Publikum unter dem Titel „Der Gockel geht brüten“ (GUMV trägt einen Hahn im Logo). Durch Einbeziehung der Sommerferien in die Brutzeit – schlussendlich wurde es nur ein halbes Jahr – kam sogar nur ein Viertel weniger Veranstaltungen als in den Vorjahren dabei heraus. Beschwerden über vermeintliche „Untätigkeit“ von GUMV gab es daher so gut wie gar nicht.

Ergebnisse waren u.a. eine neue Programm-

philosophie, ein halböffentlicher GUMV-Stammtisch, stärker sichtbare Präsenz im „normalen“ Ortsgeschehen durch Teilnahme an Märkten und Festen, neue Angebote für das Publikum, die Einrichtung eines jährlichen Reflexions- und Planungstages sowie einige längerfristige Projekte.

Grundlegender als diese konkret fassbaren Resultate dürfte sein, dass insgesamt eine neue Dynamik aufkam: Initiativen zu Aktivitäten kommen öfter von anderen Personen als dem Häuflein der immer selben; Kommunikation passiert deutlich mehr kreuz und quer statt vom Vorsitzenden zu den Übrigen und umgekehrt; die Verantwortung ist breiter verteilt.

**Regel 6: Verzeichne aufmerksam die Erfolge, aber vergiss nicht: Es dauert immer länger als du glaubst!**

Mangels Arbeitskapazität sind wir mit einigem in der Umsetzung unserer Vision nicht so weit wie wir wollten. So krankt der sog. Relaunch unserer Homepage immer noch an technischen Problemen, für die uns Kompetenzen fehlen. Maßnahmen, um HelferInnen enger an zu binden, stecken noch in den Kinderschuhen, ebenso die Entwicklung von Strukturen, die es Interessierten erleichtert, bei uns mitzumachen ...

Und eigentlich sollten wir uns zwecks Motivation immer neu an die Anfangsenergie aus der Vision erinnern. Damit geht es uns aber wie mit guten Neujahrsvorsätzen. Trotzdem: „Ich war anfangs skeptisch; das Ergebnis hat die Erwartung aber übertroffen und schon ein gewisses Feuer entfacht. Die Motivation zu mehr ist da.“ (aus dem Feedback eines Teilnehmers der Zukunftswerkstatt)

Michael Praschma

[www.gutenmorgenvorchdorf.at](http://www.gutenmorgenvorchdorf.at)

Michael Praschma ist Obmann vom Verein Guten Morgen Vorchdorf.

# KI-Splitter

## KUPF-Seminar Überleben im Förderdschungel

Wir kennen das! Die Idee ist da für ein Kultur-Projekt. Auch das Ziel und das Management ist klar und schlüssig in den Köpfen der BetreiberInnen. Dann wird der Antrag für die Subventionen geschrieben, und später kommt die Ablehnung. Und das Gefühl bleibt bestehen, dass die Jury, der Beirat oder wer auch immer das Projekt bewertet hat, einfach nicht verstanden hat, worum es in dem Projekt geht. Projekte stimmig und schlüssig formulieren! Das „Trainingslager“ soll hier Abhilfe schaffen. Im Rahmen eines Workshops wollen wir gemeinsam daran arbeiten, Projekte zu entwickeln, und diese stimmig und schlüssig zu formulieren. Mit ExpertInnen aus dem Projektmanagement-Bereich werden wir an der Vermeidung typischer Fallen arbeiten. In einer inszenierten Jury-Sitzung werden die formulierten Projekte einem Check unterzogen. Das Ziel ist es, zu lernen, die eigenen Ideen so zu beschreiben, dass FördergeberInnen, Jury-Mitglieder usw. nicht aufgrund von Verständnisschwie-

rigkeiten oder formalen Mängeln ein Projekt ablehnen. Für den Workshop bitte mit einer konkreten Projektidee kommen! Wer einen Laptop hat, bitte mitbringen!  
Kosten: 90,- für KUPF-Mitglieder, 110,- für Nichtmitglieder  
**Fr, 24. März 2006, 9.00 - 20.00 Uhr, Sa, 25. März 2006, 9.00 - 18.00 Uhr**  
Durchgehende Anwesenheit erforderlich!  
Ort: KUPF-Büro, Untere Donaulände 10/1, 4020 Linz  
Achtung: begrenzte TeilnehmerInnenanzahl!  
Anmeldungen bis 16.03.2006  
an: [eva.immervoll@kupf.at](mailto:eva.immervoll@kupf.at)  
oder telefonisch unter: 070 / 79 42 88

## KUPF-Workshop zur AKM

Bei den KUPF Regionaltreffen immer wieder von den Kulturinitiativen angesprochen und gefordert - hier ist er: der Workshop, der die wundersame Welt der AKM näher bringen soll. Herta Schuster von der IG Kultur wird allgemeine Informationen zur AKM geben und mit konkreten Rechenbeispielen arbeiten. Zudem gibt es die Mög-

lichkeit, auf aktuelle Problemfälle einzugehen.

**Fr, 31. März 2006, 19.00-22.00 Uhr im KUPF-Büro, Untere Donaulände 10/1, 4020 Linz und**  
**Sa, 1. April 2006, 14.00-17.00 Uhr im FRS-Freies Radio Salzkammergut, Lindaustraße 28, 4820 Bad Ischl**  
Das Seminar ist für KUPF Mitgliedsinitiativen kostenlos.  
Anmeldungen bis 23.03.06 an : [eva.immervoll@kupf.at](mailto:eva.immervoll@kupf.at) oder telefonisch unter: 070 / 79 42 88

## Zur Situation von Social Impact

Anfang Oktober erreichte Social Impact die Entscheidung von Kulturreferent LH Pühringer zur Jahresförderung 2005 von Social Impact. Zum Jahresbudget von 77.000 € steuert die Landeskulturdirektion 3.000 € oder 3,9% bei - eine Erhöhung der Mittel, um damit auch internationale und nationale Projekte von Social Impact mitzufinanzieren oder dringend notwendige Infrastruktur ankaufen zu können, lehnte LH Pühringer im persönlichen Gespräch ab. Diese Förderentscheidung hat einschneidende Konsequenzen für

Social Impact - wurde doch 2005 an 6 Projekten gearbeitet, ca. 40 MitarbeiterInnen stand 1(!) Hofer-PC zur Verfügung und alleine die jährliche Büromiete beträgt 3.270 €.

Als Konsequenz der Entscheidung von LH Pühringer musste das Büro von Social Impact Anfang November geschlossen werden, die Geschäftsführung gekündigt werden und alle internationalen Projekte und Präsentationen abgesagt werden, u.a. ein Projekt mit dem Europäischen Wissenschaftszentrum Bozen und eine Kooperation mit dem Architekturinstitut der University of Sheffield. 2004/2005 war Social Impact bei 32 Präsentationen und Ausstellungen vertreten, u.a. in Madrid, London, Hamburg, Berlin (3x), Stuttgart, Leipzig, Dresden(2x), München, Wien, Mailand, Belgrad. In Österreich waren Projekte u.a. im OK-Centrum für Gegenwartskunst und im MAK - Museum für Angewandte Kunst in Wien zu sehen. Wie die Weiterarbeit 2006 aussehen kann - ohne Büro, ohne Geschäftsführung und ohne entsprechender Förderung ist derzeit nicht ab zu sehen.  
[www.social-impact.at](http://www.social-impact.at)

## MUSIKLITERATUR, LITERATUR und MUSIK....im kulturhaus RÖDA

**21. märz 2006**

### ALMUT KLOTZ & REV. CHRISTIAN DABELER

die LASSIE SÄNGERIN mit neuen songs und neuem gemeinsamen roman „AUS DEM LEBEN DES MANUEL ZORN“ (ventil verlag)  
...eine lese-musikshow..



**20. mai 2006**

### MAX GOLDT

der „übevater“ der deutschen kollumnisten (TITANIC) liest aus seinem neuesten werk „DER ZAUBER DES SEITLICH DRAN VORBEIGEHENS.“



**30. juni 2006**

### HANS NIESWANDT

...mit dem nieswandt-spezial-programm aus lesen und auflegen. der musikjournalist, star-dj und hit-produzent (from: disco to: disco) liest aus seinem bestseller „PLUS MINUS ACHT - dj tage dj nächte“ gefolgt von einem seiner begehrten DJ-sets



kulturhaus röda • gaswerk-gasse 2 • 4400 steyr • [www.roeda.at](http://www.roeda.at)



# Am liebsten würde ich ewig so weitermachen!

## Ein Werkstattbericht

Was ein Kollateralschaden ist, wissen Sie ja wahrscheinlich. Ein nicht beabsichtigter (manchmal aber in Kauf genommener) Schaden, der bei einer Aktion „passiert“. Aber was ist das Gegenteil davon? Wie sagt man zu einem unbeabsichtigten und unerhofften Gewinn? Kollateralgewinn oder einfach Glück?

Ich habe ja oft solche Schwierigkeiten mit den Wörtern. Oft brauch ich eines und kann nirgends das richtige finden. Dann wieder gibt es vollkommen unnötige oder unlogische Wörter. „Unwirsch“ zum Beispiel. Jeder weiß, dass man seinen Mitmenschen nicht „unwirsch“ (unfreundlich, mürrisch) gegenüber treten soll. Soll man also „wirsch“ sein? Nein, auch das nicht. Denn nach Österreichischem Wörterbuch bedeutet dies: unfreundlich, abweisend, verärgert. Na, was jetzt? Nicht unwirsch sein und nicht wirsch. Da soll einer nicht unfreundlich, mürrisch und verärgert reagieren – eben unwirsch. Oder wirsch. Na, ist ja im Augenblick auch egal. Ich wollte Ihnen ja eigentlich etwas über meine Kollateralgewinne, mein Glück erzählen: Seit einiger Zeit treibe ich Texte für eine KUPF-ist-endlich-Zwanzig-Festschrift ein. Eine schöne Tätigkeit im Übrigen. Ich kann viele Leute anrufen, die ich schon fast aus den Augen verloren habe, und sie um einen Text bitten. Die freuen sich, dass ich an sie gedacht habe, und ich freue mich, weil ich wieder einmal etwas von ihnen höre. Mit Mitter Günter zum Beispiel, habe ich gleich am Telefon ein langes und interessantes Gespräch geführt. Josef Ecker von der Landeskulturdirektion hat, als ich meinen Namen nannte, erschrocken ausgerufen: „Ja gibt’s dich auch noch immer?!“. Ich freu’ mich, wenn sich die Leute an mich erinnern. Ob im Guten oder im Bösen ist dabei zweitrangig. Aber ich wollte Ihnen ja von meinem Glück erzählen. Die Texte, die ich bekomme, sind nämlich nicht nur als Texte sehr interessant

und lehrreich (für mich), sondern sie passen auch wunderbar zusammen. Nicht so sehr, dass ein Text da weitermacht, wo der andere geendet hat, nein, eher wie chemische Reaktionen. Wenn man zwei Substanzen zusammenschüttet und gespannt beobachtet, was da draus wird.

Ein Beispiel: Sylvia Amann, einst Geschäftsführerin der KUPF, habe ich in einem Interview mit der These konfrontiert, dass sie der KUPF den Machismo ausgetrieben habe. Sylvia konnte dieser Sichtweise durchaus etwas abgewinnen:

*Das war ganz bestimmt so. Obwohl ich nicht weiß, ob das alles Machos waren. Sagen wir, es waren ältere Herren in unterschiedlichen Variationen und Ausprägungen. Man kann sicherlich Primetzhofer, Prieler, Stöckel oder Stockinger nicht in eine Schublade pressen. Da war jeder für sich ein Einzelexemplar.*

Im Interview, das ich mit Franz Prieler führte, lässt dieser den männlichen Flair, der einmal die KUPF durch wehte, wieder auferstehen, wenn es um die Angriffe der FPÖ gegen die KUPF im Jahre 1994 geht.

*Ich habe schon meine Grenzen, wo ich böse werden kann, und wenn mich jemand anbrunzt, brunz ich zurück, da hab’ ich auch heute noch einen ordentlichen Strahl.*

Brunzen! Das sagt heute in der KUPF nur noch Eva Immervoll. Und auch nur dann, wenn etwas wirklich „brunz-dumm“ ist. Aber es gibt auch ganz andere Arten von Zusammenhängen. So etwa, wenn Michaela Schoissengeier und Otto Tremetzberger unabhängig voneinander in die gleiche Kerbe schlagen.

Tremetzberger geht in einem sehr durchdachten Beitrag auf das Verhältnis der KUPF zu ihren Mitgliedsvereinen ein. Besonderes

Augenmerk legt er auf die fortgesetzten Bemühungen der KUPF, die eigenen Mitgliedsvereine immer wieder dazu zu animieren politischer, künstlerischer, gesellschaftskritischer oder sonst irgendwie „anders“ zu werden. Dabei stützt Tremetzberger sich auch auf ein Buch des Philosophen Peter Sloterdijk (Die Verachtung der Massen).

*Nicht erst seit Peter Sloterdijk vermuten wir aber, dass jede Entwicklungsarbeit ohne die Kränkung des zu Entwickelnden gar nicht zu haben ist. Jedes Entwicklungsprogramm muss seinen Adressaten beleidigen, sobald es ihm zu verstehen gibt, er sei noch nicht, was er werden soll. Wer entwickeln will, lässt sich zum Nicht-Entwickelten herab. Diese inhärente Logik der Verachtung ist vielleicht das eigentliche Dilemma der KUPF und prägend für das Verhältnis des Dachverbandes mit seinen vor allem regionalen Mitgliedern.*

Tremetzberger kommt bei seinen Betrachtungen zu einem sehr interessanten und bedenkenswerten Schluss. Den will ich aber noch nicht verraten, sonst schaut mir wieder keineR in die Festschrift, weil sie/er denkt, das Wesentliche ohnehin schon in der KUPF-Zeitung gelesen zu haben.

Dennoch reizt es mich, den Schleier, den ich über die tremetzbergischen Schussfolgerungen breite ein wenig zu lüften. Allerdings mit einem Textausschnitt aus dem Beitrag von Michaela Schoissengeier:

*Weiters geistert der hartnäckige Mythos bei der KUPF herum, weiß der Himmel von wo er herkommt, die Kulturinitiativen seien unpolitisch, setzen sich nicht mit inhaltlicher Arbeit auseinander und machen eh „nur“ Veranstaltungen und das ist ihnen (der KUPF) gar nicht recht! Jede Region hat ihre eigenen Themen und Bedürfnisse, deren Zugang ist vielfältig und kann oft als unpolitisch bzw. unkritisch interpretiert*

*werden, dem ist aber nicht so! (...)*

*Oft sind es die kleinen, feinen, subtil versteckten Botschaften, die da draußen wirken und die müssen in Linz nicht unbedingt verstanden werden – doch wert geschätzt, das wäre nicht schlecht!*

Aber nicht nur das (unverhoffte) Zusammenspiel einzelner Beiträge ist etwas, das mich mit Freude erfüllt, sondern viele Beiträge sind wahrhafte Kleinode in sich. Andrea Mayer-Edoloei etwa nimmt die Leserschaft regelrecht an der Hand und führt ihr vor, wie man Dinge neu denken kann. Sie nimmt einen Denkansatz aus dem feministischen Diskurs und wendet ihn auf Freie Medien an. Und heraus kommt nicht irgend ein Gedankenkonstrukt, das sich Mayer-Edoloei in ihrem interdisziplinären Schädel zusammengemixt hat, sondern schon fast so etwas wie eine Handlungsanleitung.

Ganz anders Franz Fend. Unerbittlich und mit einem Gedächtnis wie ein Elefant weist er der KUPF Fehler um Fehler nach und stellt ihr immer wieder die gleichen Fragen: Was bedeutet das in der Wirklichkeit? Wie wirkt sich das Handeln der KUPF wirklich auf die Machtverhältnisse aus?

Wie eine gestrenge Gouvernante zeigt Fend auf jeden Fleck im Bett des Zöglings. Und er muss den Vorwurf gar nicht mehr aussprechen: Was hast du da wieder angestellt? Wie einem jungen Kätzchen, das wieder einmal auf den Teppich gemacht hat, wird einem die Schnauze in den eigenen Dreck gerieben. Man weiß, dass man wieder böse war, und sehnt sich nach dem Rohrstab, der gleich über die ausgestreckten Finger sausen wird, denn dann hat diese Tortur endlich ein Ende. Wenn auch nur ein vorläufiges. Bis zur nächsten ideologischen Spindkontrolle.

Mit jedem Beitrag, den ich durchsehe, meine Korrekturen anbringe und den VerfasserInnen Änderungsvorschläge mache, wächst mein Erkenntnisstand und meine Einsicht in die zahllosen Facetten der KUPF. Am liebsten würde ich ewig so weitermachen. Beitrag an Beitrag reihen, sie neu gruppieren, weitere Beiträge einholen und mit Überschriften überlegen. Aber irgendwann muss ich die Sache wohl in den Druck geben. Schade.

Andi Wahl

Andi Wahl ist ehemaliges KUPF Vorstandsmitglied und studiert derzeit Geschichte.

## Kurzmeldungen

### Neue Homepage

Die Kulturkonzepte Wien haben eine neue Homepage. Allen, die sich im Bereich Kulturarbeit weiterbilden wollen, sei diese Site bzw. Einrichtung ans Herz gelegt: Institut für Kulturkonzepte, Gumpendorferstraße 9/10, 1060 Wien, Tel: 01-58 53 999, office@kulturkonzepte.at, [www.kulturkonzepte.at](http://www.kulturkonzepte.at)

### Seminar

Frau Maier bitte zum Mikrophon. Rhetorik, Auftritt und Selbstpräsentation für Frauen  
Die KUPF-MitarbeiterInnen haben das Seminar schon besucht - und können es nur weiterempfehlen!

**Nächster Termin:**  
**Mi 26. und Do 27. April 2006,**  
**jeweils 9:00 – 18:00, Ort:**  
**Betriebsseminar, Kapuziner-**  
**straße 49, 4020 Linz**

Infos und Anmeldung:  
Eva Güttlinger: [eva.guettinger@aon.at](mailto:eva.guettinger@aon.at),  
Tel: 0699-12290785  
Ingrid Schiller:  
[kulturpraxis@servus.at](mailto:kulturpraxis@servus.at),  
Tel. 0664-1146621  
Kosten: € 240,- (inkl. 20 % Mwst.)

### Frauenfest

**im Chamäleon am**  
**17. März 2006**

Die Grünen Frauen OÖ veranstalten bei freiem Eintritt in Kooperation mit den Grünen Frauen Linz und den Frauen von Grüne Andersrum ein „women only“ Fest im Chamäleon in der Museumstraße, einem Rahmen, der sich schon vielfach bewährt hat. Einlass ist ab 20:30. Eva Poltrona liefert ein „Kabarett nach Maß“ mit ihren lauten Liedern, in denen sie auf lustvolle Art Rollenklischees und Zuweisungen hinterfragt sowie Frauenlust und -frust besingt. Dj Lisa S. und Dj'ini Godez sorgen danach für Stimmung auf der Tanzfläche. Varieté Theater Chamäleon, Museumstraße 7a (Hofgebäude), A-4020 Linz

### Start der grenzüberschreitenden ACCC-KünstlerInnenporträts

Mit Jänner 2006 begann die ACCC mit der grenzüberschreitenden Präsentation von KünstlerInnen. Dank der Kooperation mit der Urfahrer Rundschau (Oberösterreich) und den Ceskobudejovické listy (Südböhmen) können KünstlerInnen einem breiten Publikum in der Grenzregion vorgestellt werden. Künstler und Künstlerinnen aus Südböhmen und Oberösterreich sind herzlich eingeladen, sich bei ACCC zu melden, wenn sie sich gern in der Nachbarregion präsentieren möchten. Mehr Information in Oberösterreich bei Sylvia Amann: [mailto: office@inforelais.org](mailto:office@inforelais.org)

### Patenschaft für zweisprachige Ortstafeln in Kärnten/Koroška

An der Kärntner Ortstafelrunde reiben sich die Zukunft und die Vergangenheit Europas.

Die massive Unterstützung für die Patenschaften für zweisprachige Ortstafeln ist auch Ausdruck des Willens, in einem neuen Geist der Verständigung und auf gleicher Augenhöhe miteinander um zu gehen. JedeR ist eingeladen, diesen neuen Weg nach Europa mit uns gemeinsam zu gehen und seinen Beitrag zur friedlichen Lösung beizutragen.

**Lojze Wieser (0664-1802964),**  
**Angelika Hödl (0664-3468760)**  
[www.prokaernten.at](http://www.prokaernten.at)

# Vereinsrechtliche Konstrukte - Vorstellung des KUPF-Vorstands

Die KUPF - Kulturplattform Oberösterreich ist ein Verein. Und ein Verein hat einen Vorstand. Und der Vorstand ist das operative Leitungsgremium des Vereins. Und der Vorstand vertritt die KUPF nach außen. Aber dieses undefinierte vereinsrechtliche Konstrukt muss mit Menschen und Personen belebt, gefüllt, in Bewegungen gehalten werden. Schon immer und nach wie vor tritt die KUPF für radikale Transparenz ein. Und weil die KUPF nicht nur Forderungen erhebt, sondern auch diese Maßstäbe in ihren eigenen Reihen anlegt, sollen auf den folgenden zwei Seiten die Menschen die 2006 den Vorstand der KUPF bilden, sich selbst vorstellen. Zum Ausschneiden und Ins-Stickerheft-Kleben.

## Manfred Berghammer



geb. 1955. Ich bin kulturpolitisch sozialisiert durch den Roßmarkt in Grieskirchen, dessen Gründungsmitglied ich 1977 war und an dessen Geschehen

ich mich (mit Unterbrechungen) bis 1990 beteiligte. Schon damals war mir wichtig, sich nicht nur auf den Veranstaltungsbetrieb zu konzentrieren, sondern sich auch dort zu Wort zu melden, wo kultur- und gesellschaftspolitische Ärgernisse auftreten. Die Arbeit in der KUPF, die heute genau so wichtig ist wie in ihrer Gründungsphase vor über 20 Jahren, gibt mir dazu, neben meiner beruflichen Tätigkeit als Kunsthändler in Linz, die Möglichkeit, auf breiter Basis für die Kulturinitiativen einzutreten. Nebenbei hat der Vernetzungsgedanke der Kulturplattform OÖ bei mir privat funktioniert, lernte ich doch durch die Kulturarbeit meine Frau, die ehemalige Gruppe-O2 Geschäftsführerin und KUPF-Sekretärin Elke Wagner kennen.

## Martin Böhm



Geboren in Linz und aufgewachsen in Wartberg ob der Aist. Dipl. Behindertenpädagoge, bildender Künstler und derzeit Student der Soziologie an der Johannes

Kepler Universität Linz. Mitbegründer des KV WOAST und der Künstlerplattform artconnection, seither diverse Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen. Während der Ausbildung zum Dipl. Behindertenpädagogen verschiedene Auslandspraktika in Belgien und

Deutschland. Seit 2005 Mitglied von qujOchÖ und seit 2006 im Vorstand der KUPF.

## Andrea Mayer-Edoloyei



Als langjähriges KUPF-Vorstandsmitglied werde ich auch 2006 meine Erfahrungen in der Kulturpolitik und -arbeit einbringen und mich für die Anliegen von

Kulturinitiativen engagieren. Mein Arbeitsschwerpunkt ist derzeit die Neupositionierung der KUPF im Bereich der Weiterbildungsangebote für MitarbeiterInnen von KIs. Ich bin auch Kassierin der KUPF. Als Vorstandsmitglied von FIFTITU%, der Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst und Kultur, ist es mir ein besonderes Anliegen auch in der KUPF eine gender-spezifische Perspektive einzubringen. Und sonst? Bald 35 Jahre, Kulturarbeit und Erwachsenenbildung, Studentin der Theologie, Philosophie und Kunstwissenschaften in Linz.

## Elisabeth Greif



Geboren und aufgewachsen in Linz. Studium der Rechtswissenschaften an der Johannes Kepler Universität Linz, seit 2003 wissenschaftliche Mitarbeiterin

am Institut für Rechtsgeschichte. Forscht und arbeitet zu Feministischer Rechtswissenschaft, Transgender und Antidiskriminierungsrecht. Interesse an Kunst- und Kulturarbeit in Linz und Oberösterreich. Seit 2006 Vorstandsmitglied der KUPF.

## Birgit Kuntner



... die kupf als drehscheibe ... alles dreht sich um kultur ... das war damals schon, als ich noch zur schule ging ... da dreht sich's um musik bei zach-records ... da mach ich auf der bühne anderen menschen was vor ... und wenn

ich mich umdreh ... ist da ... DIE KUPF! Birgit Kuntner -geb. 1982- Gründungsmitglied und Verantwortliche für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei ZACH-Records ([www.zach-records.com](http://www.zach-records.com)), Absolventin der HLW für Kultur- und Kongressmanagement, Steyr; ehemals im Kulturzentrum HOF (Projekte/Büro/Presse) beschäftigt und Darstellerin bei diversen Theater-Produktionen (zB KuK-Theater, Linz) seit 2006 im Kupf - Vorstand.

## Andi Liebl



Jahrgang 73, geboren in Steyr, verheiratet, 2 Kinder. Nach einer nach zwei Jahren abgebrochenen Ausbildung zum Musikinstrumentenbauer in Hallstatt folgte der

Besuch der Fachschule für Kunsthandwerk in Steyr und die Ausbildung zum Schmied und Metallplastiker. Abschluss 1994. Nach beruflicher Betätigung im Stahlbau folgte der Wechsel in die Jugendarbeit, danach der Wechsel ins kulturelle Feld zur KUPF OÖ in Linz (1999) und in weiterer Folge zum Kulturverein Röda in Steyr (2005). Abseits von Erwerbsarbeit lagen aktive Betätigungen in den 80ern bei Clownerie und Jonglage (Sommerschule für Theater und Straßentheater, Graz) in den 90ern verlagerte sich das in aktives Musikschaffen.

Über diesen Weg folgten auch erste Berührungen mit der kulturinitiativen Szene, schon bald tatkräftiger Einsatz für den damaligen Kulturverein Kraftwerk, weiters werkvertragliche Arbeiten für Radio Fro, das Festival der Regionen und die Frauenstiftung Steyr. Seit 2000 regelmäßige Beiträge in diversen freien Medien und heute hauptsächlich organisatorisch aktiv.

Großes Anliegen in der KUPF über die Alltagssituation von Kulturvereinen zu berichten und für Anliegen wie mittelfristige Finanzierung, bezahlte Tätigkeiten im Kulturbereich, Medien- und Jugendförderung und Weiterbildung einzutreten.

### Klemens Pils



Chaostheorie in ihrer banalen und vom Alltag unterstellten Bedeutung meint diese Sache mit dem Schmetterling und dem Wetter. So ähnlich empfinde

ich – jetzt, wo ich drüber nachdenken muss – meine verschlungenen Wege zum so genannten „Kulturarbeiter“ und letztendlich zum KUPF-Vorstand. Angefangen hat alles mit 20 Jahre alten Punkrock-Platten, und dann ging es Schlag auf Schlag: komische Frisuren, Touren mit mittelmäßigen Punkbands, nächtigen in schlecht gereinigten Squats, lauwarmes Bier aus der Flasche. Quasi nebenbei ein Soziologie-Studium in Linz und Berlin, was im Nachhinein gar keine so blöde Idee war. Erste journalistische Erfahrungen in KAPU-Zine, OÖN, imc und KUPF-Zeitung. Und dann, plötzlich, in einem kurzen Moment des Innehaltens, als ich schon fast dachte, es wird langweilig: Berufung zum KAPU-Geschäftsführer im Herbst 2005. Und weil man als Geschäftsführer eines solchen Kulturbetriebs eine gefährlich-amüsante Wanderung zwischen Establishment und den Inhalten inzwischen 30 Jahre alter Punkrock-Platten unternimmt, hab´ ich mir gedacht, dass Einbindung in das konzentrierte Know-How und den regionalen Kulturtratsch der KUPF nur hilfreich sein kann. That´s it.

### Eva Schobesberger



lebt und arbeitet in Linz, 1976 geboren in Linz, aufgewachsen in Asten. 1995 bis 2001 Studium der Rechtswissenschaften mit

Schwerpunkt Frauenrecht an der Johannes Kepler Universität Linz.

Die KUPF – Kulturplattform Oberösterreich kennen und schätzen gelernt über die KUPF-Zeitung, FIFTITU% und den Arbeitskreis „gegen Sexismus in und um Kulturinitiativen“. Seit 2004 mit Begeisterung im KUPF-Vorstand.

### Susanne Wiesmayr



Ich bin Sozialpädagogin und arbeite im autonomen Frauenzentrum als psychosoziale Beraterin. Weiters bin ich als Musikerin und Komponistin Lisa S. Deen

und als Dj Lisa S. an den Turntables aktiv. Seit mehr als 6 Jahren engagiere ich mich beim freien Radio OÖ ehrenamtlich als Programm-macherin, zuerst beim Jugendradio 1323 und seit mehr als 5 Jahren bei der Spacefemfm Frauenradioredaktion, wo ich seit 1 Jahr auch im Vorstand bin.

Kulturarbeit hat mich immer schon fasziniert und jetzt gibt es für mich in der KUPF die Möglichkeit meine Außenwahrnehmungen (kenne die KUPF seit ca.10 Jahren), meine Vielfalt und mein Interesse für Kultur einzubringen.

In diesem Jahr gibt es ja noch dazu auch gute Gelegenheiten um einige Ki´s kennenzulernen, z.B. bei der 20 Jahresfeier. Ich blicke also einem spannenden ersten Jahr entgegen... :)

### Betty Wimmer



Geboren am 16. August 1973 in Bad Ischl, mit anschließender unbeschwerter Kindheit im Wald-, Wiesen-, Berg- und Seenland Salzkammergut und

dem daraus resultierenden Entschluss, später einmal Indianerin werden zu wollen.

Nach der Volksschule und dem Martyrium des Unterstufen Realgymnasiums Bad Ischl gelingt 1989 der schicksalhafte, von einem Aha-Effekt begleitete Wechsel in den Fachschulausbildungszweig Bildhauerei in der HTBLA Hallstatt. Fachschulabschluss 1993 mit Gesellinnenstatus. Mit viel positiver Energie und dem Wunsch ein Bildhauereistudium zu beginnen nach Wien. Statt dessen lehrreiches und muskelaufbauendes „Packlschupfen“ am

Westbahnhof, Restaurieren des ausgebrannten Redoutensaals und ein Jahr an der Wiener Kunstschule, um die Kenntnisse im Betonguss zu vertiefen. 1996 Aufnahmeprüfung in Linz an der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung. Beginn intensiven Studierens und Experimentierens in den Industriehallen der Alten Tabakwerke des Peter-Behrens-Haus. 2000 drei erlebnisreiche Auslandssemester an der Hochschule der Künste in Berlin. 2001 Rückkehr nach Linz, um das Bildhauereistudium weiterzuführen, gepaart mit einer Stelle als Studienassistentin, Referentin der Österreichischen Hochschülerschaft und Aktivistin im Kulturverein KAPU. 2003 Mitglied des Arbeitskreises gegen Sexismus in und um Kulturinitiativen. 2004 Diplomabschlussprüfung an der Kunstuni Linz und beginnende Vorstandstätigkeit in der KUPF - Kulturplattform OÖ. Seitdem atypisch beschäftigtes Freie-Szene-Mitglied.

### Andre Zogholy



cut-up. Keine Vorstellung, aber Bekenntnisse eines KUPF-Junkies Nun gut, es scheint an der Zeit zu sein, ein Bekenntnis zur Kulturarbeit in

der KUPF, zum Ehrenamt, zum Pathos der Selbstaubeutung und überhaupt dem Begehren und der Sucht abzulegen. Häufig fragt man: Warum wird ein Mensch süchtig? Die Antwort: Gewöhnlich beabsichtigt man nicht, süchtig zu werden. Man wacht nicht eines Morgens auf und beschließt es. Es dauert mindestens drei Monate, bis man überhaupt süchtig ist. Nach William Burroughs wird man süchtig, weil man keine anderen starken Interessen hat. Ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich behaupte, dass man erst nach einem Jahr mit mehreren Insurrektionen, Vorstandssitzungen, Klausuren und unzähligen Arbeitsgruppen wirklich süchtig ist. Die Arbeit in und an der KUPF als altruistischer, selbstaufopfernder Akt? Weit gefehlt, viel eher kann die KUPF als ganz ganz gemeine Dealerin verstanden werden. KUPF, gib mir mein Shore, Caca, Caballo, H, Harry, Hero, Horse, Junk, Smack, Teer, Thai-H und China-White. Es gibt wohl nichts Schlimmeres, als einen KUPF-Entzug-Cold-Turkey, schweißgebadet und delirierend am Ende eines Urlaubs. Deshalb, meine KUPF: Danke für den Stoff, auch weiterhin.

# Lesarten der Weltverbesserung

Was im Arbeitsprogramm steht, und was das in weiterer Folge bedeuten könnte!

**„Ihr wollt am Abend ernten was Ihr nachmittags gesät“<sup>1</sup>**

Kein Wort über Mozart steht im Arbeitsprogramm der KUPF, genauso wenig wie 2005 irgend eines der begangenen Jubiläen Einzug in das Arbeitsprogramm gehalten hat. Wir sehen, die KUPF - Kulturplattform Oberösterreich schert sich sehr wenig darum, was offizielle Jubiläen betrifft. Das eigene Jubiläum „20 Jahre KUPF - Kulturplattform Oberösterreich“ steht sehr wohl im Arbeitsprogramm, und wird auf anderen Seiten dieser Zeitung auch gebührend gewürdigt!

Worum sich die KUPF sehr wohl schert, ist das Vorwärtstreben im Sinne der Verbesserung von Rahmenbedingungen. Und so wird als ein Schwerpunkt im Arbeitsprogramm das „Kulturförderungsgesetz Neu!“ definiert. Da könnten wir natürlich Gefahr laufen weltverbesserisch zu agieren, und zu meinen, dass uns das sehr schnell gelingt!

**„Ihr wünscht Euch heiler noch die Welt, am liebsten morgen schon“**

Das Arbeitsprogramm der KUPF ist eine Willenserklärung an die Kulturvereine, gleichzeitig auch in vielen Bereichen ein Drohbrief an Verantwortliche in Kulturpolitik und -verwaltung. Willenserklärung deshalb, weil trotz Reduktion und dem Festsetzen von Schwerpunkten es keineswegs sichergestellt ist, dass alle Arbeitsvorhaben erfüllt werden. Drohbrief deshalb, da in den Vorhaben der KUPF - Kulturplattform Oberösterreich, durchaus einiges an Sprengkraft steckt. Eine Reform des OÖ. Kulturförderungsgesetzes, wie es der KUPF vorschwebt, bringt sicherlich nachhaltige Veränderungen mit sich, wenn sie denn stattgefunden hat, aber schon im Vorfeld bedingt die Diskussion dass sich auf vielen Ebenen Menschen mit der Frage nach Fördervergaben auseinander setzen müssen.

**„Bedenkt ein jedes rechte Ding braucht seine Weil“**

An den Umsturz über Nacht glaubt die KUPF schon lange nicht mehr. Und – vielleicht sogar zu – vorsichtig hat sie im Arbeitsprogramm 2006 formuliert, dass sie mit ihrer Initiative zum Kulturförderungsgesetz den Anstoß dafür geben will, dass ein neues, zeitgemäßes Kulturförderungsgesetz in Oberösterreich entsteht, welches den Bedürfnissen und Notwendigkeiten einer zukunftsweisenden Kulturpolitik gerecht wird. Das kann jetzt durchaus als eine Rücknahme radikaler Forderungspolitik verstanden werden, aber es kann auch als eine Art von Altersweisheit gelesen werden. Dem ganzen Arbeitsprogramm der KUPF immanent ist die Gratwanderung zwischen Antichambrieren, Lobbyismus, harscher Forderung und aktionistischer Umsetzung. Was so ein Arbeitsprogramm ja erst ausmacht, ist die Frage nach der strategisch adäquaten Umsetzung der einzelnen Punkte. Die schreibt die KUPF aber nicht hinein. Das wäre ein wenig zuviel des sich in die Karten schauen lassen.

**„Das Paradies auf Erden kommt auch ohne Revolution“**

Wer wird denn auch gleich von Revolution sprechen. So weit kommt es noch. Vom Paradies sprechen wir ohnehin nicht. Nochmals zurück zum Arbeitsprogramm. Neben dem Kulturförderungsgesetz, setzt die KUPF im Jahr 2006 einen weiteren Schwerpunkt im Bereich Weiterbildung für Menschen aus Kulturinitiativen. Auch hier gilt die Prämisse „wie sag ich's meinem Kinde?“. Ständiges strategisches Denken. Nebenbei bemerkt läuft „strategische Vorgehensweise“ Gefahr zu einer der totgeredetsten Phrasen der letzten Jahre zu werden.

Aber genug der Abschweifungen und zurück zum Kind. Es wäre ein Leichtes hier das

Arbeitsprogramm in stilistisch anderer Form noch einmal zu präsentieren, andererseits gilt es aber Fragen nach außen zu tragen, welche größer zu denken sind. Diese Fragen kreisen um die zentrale Rolle der Vermittlung. Ein Arbeitsprogramm, das nicht dahingehend konzipiert ist, von einem Großteil der Mitgliedsvereine der KUPF getragen zu werden, kann kein Arbeitsprogramm der KUPF sein. Und es geht um ständige Bedachtnahme auf die Erfordernisse, und gleichzeitig immer um die Progression der Veränderungen. Das ist eine weitere Gratwanderung, eine der vielen, welche es zu vollführen gilt.

Die KUPF versteht sich als kulturpolitisch gestaltende Kraft. Sie tritt im Namen ihrer Mitglieder an, die Bedingungen für regionale Kulturinitiativen abzusichern, zu verbessern, und gemeinsam mit den AktivistInnen weiter zu entwickeln.

Eventuell zuviel Pathos am Schluss? Dann vielleicht noch einmal Werner Pirchner: **„Der unverdaute Knoblauch ist nicht jener welcher bläht / Der wahre Duft wird erst nach dem Genuss zu teil!“**

Stefan „Hasi“ Haslinger

<sup>1</sup>Alle Zitate in den Zwischentiteln sind dem Lied von Werner Pirchner „An Die Unge-stümmen Weltverbesserer“ aus dem Album „Ein halbes Doppelalbum“ entnommen.

---

Stefan Haslinger ist Geschäftsführer der KUPF - Kulturplattform Oberösterreich, und im Vorstand der IG Kultur Österreich.

# Termine im Überblick

Ausgewählte Veranstaltungen von KUPF Mitgliedsvereinen

## INSEL / Scharnstein

**Fr 17.3.**

**20.00 Uhr**

Körper- Geist- und Seelenshow:  
„die.cabarellas“

Renate Luthwig  
Grubbachstr. 6 / 4644 Scharnstein / [www.verein-insel.at/](http://www.verein-insel.at/)  
Tel: 07615 / 7626  
[vereininsel@aon.at](mailto:vereininsel@aon.at)

## FRIKULUM / Weyer

**Do 30.3.**

Seewiesenfest-Auswärtsspiel im  
b72, Wien

Günter Ebmer  
Küpfen 16 / 3335 Weyer  
[www.frikulum.at](http://www.frikulum.at)  
Tel: (0664) 54 17 512 /  
[info@frikulum.at](mailto:info@frikulum.at)

## GUTEN MORGEN VORCHDORF / Vorchdorf

**Do 9.3.**

**20.00 Uhr**

Präsentation und Verkostung:  
Wein & Architektur - Vom Keller  
zum Kult

Michael Praschma  
Moos 35 / 4655 Vorchdorf /  
[www.gutenmorgenvorchdorf.at](http://www.gutenmorgenvorchdorf.at)  
Tel: (07615) 26 91  
[praschma@telering.at](mailto:praschma@telering.at)

## 4840 KULTURAKZENTE / Vöcklabruck

**Di 4.4.**

**20.00 Uhr**

Lesung: Eugenie Kain  
Hohe Wasser. Erzählungen

Anna Brandstätter  
Wartenburgerstraße 43 / 4840  
Vöcklabruck /  
[www.kulturakzente4840.org /](http://www.kulturakzente4840.org/)  
Tel: 0664 / 1123582 /  
[info@kulturakzente4840.org](mailto:info@kulturakzente4840.org)

## AKKU / Steyr

**Fr 10.3.**

**20.00 Uhr**

Konzert : MINO CINELU – Trio

Veronika Almer  
Färbergasse 5 / 4400 Steyr /  
[www.aku-steyr.at](http://www.aku-steyr.at)  
Tel: (07252) 48 542  
[aku@servus.at](mailto:aku@servus.at)

## TREFFPUNKT GEORGIA / St. Georgen i. I.

**Sa 18.3.**

**20.30 Uhr**

Jazzkonzert: Oliver Lake Quintett

Heini Schrems  
4982 St. Georgen 14 /  
[www.servus.at/treffpunkt\\_at](http://www.servus.at/treffpunkt_at)  
Tel: 07758-2328 /  
[treffpunkt\\_at@gmx.at](mailto:treffpunkt_at@gmx.at)

## LOCAL-BÜHNE / Freistadt

**Fr 10.3.**

**20.00 Uhr**

Theater: Die männliche Herrschaft - Frauen spielen Bourdieue  
Regie: Peter Hanusch

Hedi Hofstadler  
Salzgasse 25 / 4240 Freistadt /  
[www.local-buehne.at](http://www.local-buehne.at)  
Tel. (07942) 77 733  
[office@local-buehne.at](mailto:office@local-buehne.at)

## LINZER FRÜHLING / Linz

**Fr 17.3.**

**19.00 Uhr**

Offene Lesewerkstatt 36 + 4.  
Linzler Frühlingfest

Kurt Mitterdorfer  
Dornacherstr. 15 / 4040 Linz /  
[www.linzer-fruehling.at](http://www.linzer-fruehling.at)  
Tel: (0732) 247110 /  
[literaturundso@linzer-fruehling.at](mailto:literaturundso@linzer-fruehling.at)

## ALTES KINO / St. Florian

**Do 30.3.**

**20.00 Uhr**

Konzert: THE WORLD QUINTET

Christian Matzinger  
Linzler Straße 13 / 4490 St. Florian / [www.come.to/altes.kino](http://www.come.to/altes.kino)  
Tel: (07224) 4101  
[altes.kino@utanet.at](mailto:altes.kino@utanet.at)

### Ausführlichere

Terminsammlung der KUPF  
Mitgliedsvereine ist in der  
Downloadabteilung der  
Website der KUPF abzurufen:  
[www.kupf.at](http://www.kupf.at)

# PARANGOLÈS das „exotische“ und das „banale“

## und die austauschbarkeit von attribuierungen

wird man wie ich in eine mehrheitsösterreichische familie ohne aktuellen migrationshintergrund (die ära der böhmisch-mühlviertlerischen quereheiraten liegen lange zurück und gelten deswegen nicht) hineingeboren und ergibt es sich, dass man einen grossen teil der eigenen existenz im kuscheligen österreich einer Weissen mittelklasse verbringt, macht man sich über die eigene herkunft – wenn überhaupt – meist eher weniger gedanken. dass man Weiß ist und österreichische staatsbürgerin – eh klar. „Anders“ sind die anderen. selber ist man standard. normal! da hilft auch das bisschen herumpantschen in antirassistischer arbeit wenig: klar, exotik gehört dekonstruiert. dass exotisierungen des „Anderen“ allerdings immer mit der banalisierung des „Eigenen“ einher gehen, wird dabei meist übersehen: gegenstand einer reflexion auf dieser ebene ist und bleibt wiederum nur das als fremd wahrgenommene „exotische“, die eigene herkunft bzw. der eigene in der gesellschaft eingenommene platz steht nicht zur debatte. tellerrand.

anders beginnt die sache auszusehen, wenn man sich von einer gewohnten sozialen umgebung verabschiedet und sich in einer aus einer eurozentristischen sichtsweise heraus nachdrücklich exotisierten gesellschaft niederlässt: alle gewohnten standards scheinen über den haufen geworfen. ich selbst lebe seit einiger zeit in beijing, der hauptstadt der volksrepublik china; in einer sozialen umgebung, in der ich jederzeit sofort als fremde, als „ausländerin“<sup>1</sup> erkennbar bin. die chinesische gesellschaft, ihrerseits hochgradig ausschließend gegenüber allem, was nicht-han<sup>2</sup> ist, hält der europäerin oft genug den spiegel vor. plötzlich bin es ich, die „exotisch“ ist: meine braunen haare, meine große nase, mein akzent, wenn ich chinesisch spreche, die seltsamen dinge, die ich essen und trinken möchte. ganz egal, wie lange ich schon hier lebe, wie gut oder schlecht ich die sprache beherrsche, wie trittsicher ich mich durch schwierige soziale situationen bewege: von mir wird beinahe erwartet, dass ich mich unwohl fühle, dass ich etwas fürchterlich falsch mache, dass ich hilflos bin. ob ich denn esstättchen benutzen könne?, fragt mich ein bekannter beim gemeinsamen abendessen.

mein offensichtliches Anderssein hier plagt mich. strategien, um diesem ungunstigen gefühl beizukommen, sind der vorausseilende gehorsam (ich verhalte mich so „anders“ und ungeschickt, wie es von der drolligen „ausländerin“ erwartet wird), oder aber die flucht in überlegenheitsgedanken (man ist ja schließlich immer noch Weiß und hat somit während dem aufwachsen im „Westen“ eine gute dosis suprematie mit dem goldenen löffel in den schnabel gestopft bekommen). befriedigend ist keine dieser strategien. es dauert.

Krisi Hofer

<sup>1</sup> waiguoren, wortwörtlich „mensch von außerhalb des landes“ bzw. „ausländerIn“, dient in china zur bezeichnung jedweder nicht-chinesischen person, trägt angeblich keine negative konnotation und wird in jeder situation oft und gern verwendet.

<sup>2</sup> hanzu, bezeichnet die ethnische gruppe, die einen großteil der chinesischen bevölkerung (91%) ausmacht.

Krisi Hofer ist Musikerin, Soziologin und Aktivistin aus Linz. Zur Zeit lebt, rockt und arbeitet sie im Rahmen eines Linz-Export-Projektes in Peking.

# Der Staat als kulturfördernde Instanz Die Hand, die eineN füttert

Lediglich 0,65 % (2003) ihrer Gesamtausgaben gibt die selbsternannte Kulturnation Österreich mittels Bundesförderung für Kunst und Kultur aus. Davon wiederum fließt der Löwenanteil an die großen Institutionen (die ihre Roots nicht selten noch in der K&K-Zeit haben: Albertina, Hofreitschule, Staatsoper, ...) und in einige Großevents. Lediglich ein Bruchteil bleibt für einen kleinen Rest anderer SubventionsnehmerInnen, u.a. nichtinstitutionalisierte Kunst, Freie Szenen etc. Das Meiste ist also der Erhaltung des „kulturellen Erbes“ und damit der Präsenthaltung kultureller Identität gewidmet, das Wenigste der Infragestellung, Weiterentwicklung oder gar Neuschaffung einer solchen.

Dennoch ist der Staat ein wichtiger, möglicherweise sogar der signifikanteste Akteur des österreichischen Kunst- und Kulturbetrieb. Nicht nur als Mäzen, auch als Eigentümer vieler Kulturbetriebe. Das vorliegende Buch aus dem Dunstkreis des Instituts für Kulturmanagement und -wissenschaft (IKM) sowie

der Forschungsgesellschaft für kulturökonomische und kulturpolitische Studien (FO-KUS) befasst sich intensiv und grundsätzlich mit der Thematik der staatlichen Kunstförderung. Und stellt sehr prinzipielle Fragen: Ist staatliche Kulturförderung überhaupt gerechtfertigt? Kann eine solche überhaupt gerecht sein? Oder demokratisch? Und was heißt überhaupt „Gerechtigkeit“ oder „Demokratie“? Oder gehören kulturelle und demokratische Partizipation ohnehin zusammen wie siamesische Zwillinge, ist staatliche Kulturförderung für eine demokratische Republik also unumgänglich?

Sieben Aufsätze von acht AutorInnen behandeln das Thema intensiv und beinahe unbarmherzig. Jenseits blauäugiger Apelle an die Kulturpolitik werden im ersten Teil des Buches grundlegende Begrifflichkeiten, Definitionen und Ideensätze entwickelt sowie die „prozedurale Gerechtigkeit“ staatlicher Förderpolitik behandelt, während sich der zweite Teil vor allem der materiellen Gerechtigkeit österreichischer Kulturförderung widmet. Ein

streng wissenschaftliches Buch (und in dieser Hinsicht sehr gelungen!), aber Obacht: Beim mühsamen Schreiben von Anträgen und dem langweiligen Ausfüllen von Förderverträgen hilft das Buch nicht. Wer aber den Ursachen dieser Plagen und dem subjektiven Empfinden, dass da irgendwo ein Haken im System liegt, auf den Grund gehen will, liegt goldrichtig.

Klemens Pils

**Tasos Zembylas/  
Peter Tschmuck (Hg.):  
Der Staat als  
kulturfördernde  
Instanz  
174 Seiten  
Studien Verlag  
Innsbruck 2005  
ISBN: 3706541416  
EUR 19,90**



Klemens Pils ist im Vorstand der KUPF und Geschäftsführer der KAPU.



**MOVIMENTO  
CITY-KINO**

Movimento · Dametzstraße 30, 4020 Linz, 070/784090  
City-Kino · Graben 30, 4020 Linz, 070/776081  
[www.movimento.at](http://www.movimento.at)

bezahlte Anzeige

# PUBLICUM - Theorien der Öffentlichkeit

Der nunmehr fünfte Band aus der republicart-Reihe geht auf ein Symposium mit dem Titel „Publicum“, das im Juni 2004 im Kunstraum der Universität Lüneburg abgehalten wurde, zurück und enthält vielschichtige theoretische, wie praxisreflektierende Annäherungen und Umherschweifungen an und um einen zeitgemäßen Begriff von „Öffentlichkeit“. Eine der zentralen Ausgangspunkte für diesen inhaltlich ungemein dichten Sammelband ist weniger ein Zurückgreifen auf einen mehr oder weniger traditionellen Bezugsrahmen der analytischen Philosophie, vielmehr wurde versucht, diesen Rahmen an Eckfeilern von kritischer Theorie, feministischer Theorie, radikaler Demokratietheorie, kritischer Soziologie, Cultural Studies und poststrukturalistischen Ansätzen abzustecken. Herausgekommen ist ein Sammelband mit TheoretikerInnen aus heterogenen Theoriefeldern und mit sehr unterschiedlichen Zugängen und Herangehensweisen, alleine die Liste der AutorInnen reicht von Alex Demirovic, Nancy Fraser, Oliver Marchart, Jim McGuigan, Klaus Neundlinger, Stefan Nowotny, Marion von Osten, Jorge Ribalta, Simon Sheikh, Paolo Virno, George Yudice, Linda Zerilli, bis zu den Precarias a la Deriva und noch einigen mehr.

Um dieser Heterogenität doch etwas Ordnung überzustülpen, wurden die Beiträge in einer grundlegenden Einteilung vier groben Themenbereichen zugeordnet. Einem im engeren Sinne theorieorientierten Abschnitt, in dem eine Erweiterung des Diskurses um Öffentlichkeit(en) eingefordert wird, auch mittels einer Fokussierung auf neuere Entwicklungen hinsichtlich transnationaler (Gegen-)Öffentlichkeiten, folgt ein Abschnitt mit Beiträgen, die sich auf das Feld der visuellen Kunst beziehen bzw. unmittelbar aus diesen hervorgegangen sind. Als Schlagworte hierzu können u.a. Public Art oder Kunst im öffentlichen Raum, aber auch das Konzept einer „Kultur für alle“ angeführt werden. Der dritte Abschnitt bezieht sich in erster Linie auf eine medienwissenschaftliche Verknüpfung einer an Adornos Theorie der Kulturindustrie orientierten Einschätzung der Medienmacht. Der letzte Abschnitt dieses Bandes bezieht sich auf konkrete Praxen, auf Formen der Interaktion und des kollektiven Handelns, welche als Gegen-Öffentlichkeiten verstanden werden können, die auf nationaler und transnationaler Ebene agieren.

Wie jeder Band der republicart Reihe kann auch der nun Vorliegende als wichtiger Impulsgeber und Lieferant für weitere Denkanstöße dienen. Mit Spannung darf jedenfalls auch der angekündigte siebente Band der Reihe von Oliver Marchart mit dem Titel „Ästhetik des Öffentlichen“ erwartet werden.

Andre Zogholy

**PUBLICUM – Theorien der Öffentlichkeit**  
Hg. von Gerald Raunig und Ulf Wuggenig  
Wien: Verlag Turia + Kant 2005, republicart Bd. 5  
ISBN 3-85132-426-9, 238 S., EUR 22,-



Andre Zogholy ist Vorstandsmitglied der KUPF, Ländervertreter Oberösterreichs in der IG Kultur und Mitglied bei qujOchÖ – experimentelle Kunst- und Kulturarbeit.

## Randschriften

### Metropolitiss

Es wird sich zeigen, wie sich Linz als europäische Kulturhauptstadt versteht. Potential wäre genug vorhanden, um klein, aber fein, Standards zu setzen, die auch nach 2009 halten. Standards, die deutlich machen, dass es einen Kulturbegriff gibt, der über den der Bauwirtschaft und der Tourismusindustrie hinausgeht. Selbst wenn sie eine Zeile 5-Stern-Hotels an die Landstraße stellen, aus dem Parkbad eine Thermenlandschaft für Radwanderer machen, über die Mayrweise eine Seilschwebbahn bauen und rund um die Voest einen Skyscraper-Wall; selbst wenn sie die Autobahn sechsspurig ins Mühlviertel ausbauen, einen Straßentunnel durch den Pöstlingberg bohren, dafür die Westbahn mit dem Musiktheater übertunneln, selbst wenn sie aus der Franckstraße eine Schnellstraße ohne Ampeln und Zebrastreifen machen und 2009 zum Spektakelklangpflasterwolkenjahr ausrufen – Linz wird keine Metropole werden. Nicht vor 2009 und nicht danach. Für Metropolen gibt es Definitionen. Eine Metropole ist eine sehr große, das Umland dominierende Stadt, eine große Stadt im Zentrum eines Ballungsraums und eine viele Kulturen beherbergende Stadt. Linz liegt im Kreuzungspunkt wichtiger Achsen und uralter Verkehrswege, aber der überregionale Einfluss ist nicht mehr groß. Zu Zeiten der Pferdeeisenbahn mag das anders gewesen sein. Was Linz trotzdem zu einer besonderen Stadt macht, ist das Spannungsverhältnis zwischen Stadt und Land, Industriestadt und „Medien“ – und Kulturstadt. Hier gibt es genug Reibungspunkte, aus denen einiges entstehen könnte, das überregionale Gültigkeit hat. Jeder Millimeter an zusätzlicher Urbanität muss in Linz schwer erkämpft werden. Das (Um)Land dominiert die Stadt. Als Industriestadt wurde Linz zum Spielball auf den Aktienmärkten. Von Medien, sofern es sich nicht um freie, neue oder elektronische handelt, kann keine Rede sein. Da herrscht Dumpfgeist vor. Informationspflicht wird dahingehend interpretiert, mit Kampagnen jemanden abzusägen oder ein unliebsames Projekt abzuschließen. Die Platzhirschen verstehen sich als „moderne“ Dienstleistungsunternehmen. Das bedeutet: mit der OÖ Rundschau den Papst besuchen, mit dem ORFOÖ abspecken und mit den OÖN einkaufen – patriotisch wie wir sind, nur oberösterreichisch. Auch eine Stadt, die keine Metropole ist, braucht einen anderen Geist. An die Arbeit, es gibt viel zu tun.

Eugenie Kain

Eugenie Kain lebt und arbeitet in Linz.

# Ausschreibungen & Preise

## „Grenzgänger“ - Stipendien für Recherchen in Mittel- und Osteuropa

Wer Mittel- und Osteuropa entdecken möchte, wer eine Veröffentlichung über Mittel- und Osteuropa plant und auf Recherchereise Richtung Osten aufbrechen möchte, kann sich um die „Grenzgänger“-Stipendien der Robert Bosch Stiftung bewerben, die dieses Programm gemeinsam mit dem Literarischen Colloquium in Berlin durchführt. Recherchekosten (Reise, Unterkunft, Dolmetscher- und Übersetzerkosten) für literarische und essayistische Prosa, aber auch andere Formen wie Drehbücher und Hörfunkreportagen können beantragt werden.

**Einsendeschluss: jeweils 10. März und 10. September**  
[www.lcb.de/autoren/grenzgaenger/](http://www.lcb.de/autoren/grenzgaenger/)

## Call for Papers

für die Tagung: „Heteronormativität und Homosexualitäten. Forschung in Anknüpfung an Michael Pollak“  
vom 9.-11. Nov. 2006 an der Johannes Kepler Universität Linz. genauere Informationen unter: [www.frauen.jku.at/genderindex.htm](http://www.frauen.jku.at/genderindex.htm) und bei [rainer.bartel@jku.at](mailto:rainer.bartel@jku.at)

**Einreichtermin: 14. März 2006**

## Arbeitsstipendien

Das Edith-Ruß-Haus für Medienkunst vergibt für die Monate Juli bis Dezember 2006 drei 6-monatige Arbeitsstipendien für internationale Künstler (Anm der Red.: und hoffentlich auch für Künstlerinnen), die sich mit Neuen Medien beschäftigen. Die Stipendien sind mit 10.000 € dotiert.

**Einreichungen bis 15. März 2006**

Bewerbungen an: Edith-Ruß-Haus für Medienkunst, Edith Russ Site for Media Art, Peterstraße 23, D-26121 Oldenburg, t. +49 (0) 441 - 235 3194, f. +49 (0) 441 - 235 2161  
Bewerbungsunterlagen und Informationen: [www.edith-russ-haus.de](http://www.edith-russ-haus.de)

## Prix Ars Electronica

Der internationale Wettbewerb für CyberArts, wird 2006 bereits zum 20. Mal ausgeschrieben. Neben den klassischen Kategorien Interaktive Kunst, Net Vision, Computer Animation / Visual Effects und Digital Musics sind die Digital Communities, als auch das Kunst- und Technologiestipendium [the next idea] ausgeschrieben. 'u19 - freestyle computing' ist Österreichs größter Jugendcomputerwettbewerb, der alle Jugendlichen bis 19 Jahre einlädt ihr kreatives Potential zu präsentieren.

**Einreichfrist: 17. März 2006**

Kontakt: Iris Mayr  
[info@prixars.aec.at](mailto:info@prixars.aec.at), <http://prixars.aec.at/>

## CYNETart\_06humane

Die CYNETart\_06humane Dresden ist ein internationaler Wettbewerb für computergestützte Kunst. Thema: Körper-Bilder - Bild-Körper: der gezüchtete, konstruierte, inszenierte, kultivierte, selbstgemachte und sich selbst entwerfende Mensch.

**Einreichfrist: 20. März 2006**

Weitere Informationen: [www.cynetart.de](http://www.cynetart.de)

## Festival der Regionen 2007

Fluchtwege und Sackgassen  
Das Festival der Regionen sucht Projektvorschläge aus den Bereichen ortsspezifische Kunst & Kultur, Kunst im öffentlichen Raum, Alltagskultur, Performance und partizipative Praktiken für das Festivalprogramm 2007. Mit dem Thema „Fluchtwege und Sackgassen“ verklammert das Festival der Regionen seinen Anspruch auf Ortsbezug mit einer weltweit relevanten Fragestellung. Als Schwerpunktregion des Festivals 2007 wurde die Umgebung der Pyhrnautobahn (23 Gemeinden im Bezirk Kirchdorf an der Krems) gewählt.

Der Projektvorschlag kann per Post in zehnfacher Kopie (DIN-A4) oder per E-Mail gesendet werden.

**Bewerbung bis Sonntag, den 7. Mai 2006 (Poststempel)**

Festival der Regionen, Marktplatz 12, A-4100 Ottensheim oder [office@fdr.at](mailto:office@fdr.at) [www.fdr.at](http://www.fdr.at)

## Atelieraufenthalte

in Krumau, Gmunden oder Paliano bei Rom  
Für KünstlerInnen in den Bereich Literatur, Bildende Kunst und Musik/Komposition  
Einreichbedingungen: Ansuchen mit persönlichen Daten, künstlerischem Lebenslauf, Beschreibung des geplanten künstlerischen Projektes, Referenzmaterialien.

**Einreichtermin: laufend**

INFOS und Kontakt:  
Büro für kulturelle Auslandsbeziehungen des Landes OÖ, Herr Dr. Aldemar Schiffkorn  
Tel. 070-7720-15475,  
Landstraße 31, 4020 Linz

## Projekteinreichungen für Linz 2009

Kulturinitiativen, die Projektvorhaben für die Kulturhauptstadt Linz 2009 haben, sollten ihre Entwürfe zum ehest möglichen Zeitpunkt einreichen.

**Eine Einreichfrist für Projekte gibt es jedoch nicht!**

Kontakt: Linz 2009 – Kulturhauptstadt Europas Organisations-GmbH, Gruberstraße 2, 4020 Linz, Telefon: 070-2009, Fax: 070/2009-1690, E-Mail: [office@linz09.at](mailto:office@linz09.at), [www.linz09.at](http://www.linz09.at)

## Weltauswahl der Gegenwartskunst

10.2. – 9.4.2006

Johanna Billing | Candice Breitz | Tania Bruguera | Chen Chieh-jen | Donna Conlon | José Damasceno | Călin Dan | Muratbek Djomaliev & Gulnara Kasmalieva | Juan Manuel Echavarría | Qin Ga | Django Hernández | Markus Huemer | Karl-Heinz Klopf | Isabelle Krieg | Yaron Leshem | Maider López | Jakub Moravek | Oscar Muñoz | Deimantas Narkevičius | Adrian Paci | Robin Rhode | Gerwald Rockenschau | Black Market Worlds

Viva España? Spanische Medienkunst 25.4. – 14.5.2006

Viktor Alimpiev 25.4. – 14.5.2006

O.K Centrum für Gegenwartskunst OÖ  
Dametzstraße 30, 4020 Linz  
Tel: 0732.784178; [www.ok-centrum.at](http://www.ok-centrum.at)

Öffnungszeiten: Di-Do 16.00-22.00, Fr 16.00-24.00, Sa/So 10.00-18.00



Centrum für Gegenwartskunst  
Oberösterreich

# biennalecuvée

# volles Herz voraus!

Für eine kinderfreundliche Gesellschaft.



## Schwerpunkte 2006:

- Kinderrechte-Uni, Fr. 23.6.06/Linz
- Intern. Kinderfilmfestival, Nov. 06
- Kinderkultur
- Kindergruppenarbeit in Oberösterreich

[www.kinderfreunde.cc](http://www.kinderfreunde.cc)

Kinderfreunde OÖ - Landesorganisation, Hauptstraße 51, 4040 Linz, T: 0 732/ 77 30 11, info@kinderfreunde.cc

bezahlte Anzeige

## KREATIV SOMMER GRIECHENLAND

KRETA/KOLYMBARI 2006



**KREATIVES SCHREIBEN**  
mit Kurt Mitterndorfer

Termin: 15.7. – 22.7.06



**GITARRE SPIELEN**  
mit Reinhold „Hooch“ Huemer

Termin: 22.7. – 29.7.06



**KREATIVE FOTOGRAFIE**  
mit Reinhard Winkler

Termin: 29.7. – 5.8.06



**MALEN**  
mit Renate Moran

Termin: 5.8. – 12.8.06

**ab € 990.- ab/bis Linz!**

Beratung und Buchung bei Kurt Mitterndorfer  
Tel.: 0699/12257855 oder [kurt@mitterndorfer.at](mailto:kurt@mitterndorfer.at)



bezahlte Anzeige

## Gnackwatsch'n



## Halbe-Halbe

oder:  
Weil 09 nicht teilbar ist!

2009 wird Linz Kulturhauptstadt Europas sein. Warum Linz? Weil es innovativ ist, weil es für Partizipation, Integration und offene Grenzen steht. Eine Insel der Seeligen, also. Partizipativ, integrativ und innovativ auch die Besetzung des Organisations-Teams 09. Rein männlich die Spitze, auf den unteren Ebenen Frauen soweit das Auge blickt. Das hat Vorreiter-Niveau. Schluss mit dem drögen „Halbe-Halbe“, das Feministinnen noch vor gut zehn Jahren auf den Lippen führten, Schluss mit Quotierungen und Verteilungsgerechtigkeit! Wer nicht gerne mit Frauen in Führungspositionen arbeitet, muss das nicht und darf sich sein Arbeitsumfeld entsprechend gestalten, auch wenn er Martin Heller heißt und Intendant des Kulturhauptstadtjahres 09 ist.

Dabei sind Partizipation, Integration und offene Grenzen nicht nur Anliegen der künftigen Kulturhauptstadt Linz, sondern nach wie vor Ziele von „Halbe-Halbe“-Aktionen, Quotenregelungen und Geschlechterpolitik. Im Programm von Linz 09 lesen sie sich diese Begriffe derzeit wie ein bloßes Lippenbekenntnis: Wem Partizipation und Integration tatsächlich wichtig sind, der schiebt Frauen nicht in die zweite Reihe, ganz egal, ob es dabei um die Besetzung von Stellen oder Kunst- und Kulturförderung allgemein geht. Dazu braucht es aber transparente Verfahren und die Bereitschaft, Frauen nicht nur als ausführende Organe zu beschäftigen, sondern ihnen entscheidende Funktionen zu überlassen. Von dieser Bereitschaft ist bei der Personalwahl für Linz 09 wenig zu bemerken. Auf öffentliche Ausschreibungen für die Besetzung des Kernteams wurde verzichtet, wie und von wem die Entscheidungen getroffen wurden, bleibt unklar. Innovativ ist das nicht. Dabei wäre auch 09 teilbar gewesen, nur geteilt wurde nicht. It's a man's world, da dürfen Frauen maximal unter MitarbeiterInnen (keine Frage, mit großem „I“) firmieren, in Geschäftsführung und Aufsichtsrat bleiben die Jungs gern – fast, denn zumindest in den Aufsichtsrat haben es drei Frauen geschafft – unter sich. Für so viel Innovation, Partizipation und Integration gibt's eine Gnackwatsch'n.

**DRUCKFRISCH**

**Topaktuell**  
Der Klassiker  
schlechthin!

Das bewährte

# KUPF ORGANISATIONS HANDBUCH

in einer neu aktualisierten Auflage 2005

In 4 Bereiche gegliedert:

- Initiative Kulturarbeit in der Praxis
- Rechtsfragen
- Kulturinitiativen als Gestalterinnen ihrer Öffentlichkeit
- Kulturarbeit in Entwicklung

bietet dieses Nachschlagewerk in 23 Kapiteln Wissenwertes für freie Kulturarbeit.

- von Ablagen bis zu Zielgruppen
- von Veranstaltungsorganisation bis zur Beratung und Entwicklung von Entwicklungsprozessen

• Mit Gesetzestexten und Presseadressen, ergänzt um ein Stichwortverzeichnis und viele Musterverträge/-formulare erleichtert es das tägliche Leben der/des KulturarbeiterIn.

Preis: € 44,-  
(für Mitglieder der KUPF € 36,30)  
inkl. 10% Ust.

Zu bestellen bei der  
**KUPF - Kulturplattform OÖ**  
Untere Donaulände 10/1, 4020 Linz  
Tel.: 070-79 42 88, kupf@kupf.at  
www.kupf.at

# ULRICHBERGER KALEIDOPHON

**28. - 30. 4. 2006**

**PHILIP ZOUBEK & PAUL HUBWEBER.  
LOW FREQUENCY ORCHESTRA. USE.**

**QUARTET NOIR. ZFP-QUARTET. JR3.  
ROBIN HAYWARD-VALVE DIVISION.**

**LOOPER: MASS. WILL HOLSHOUSER  
TRIO. ROSCOE MITCHELL TRIO.**

**EARL HOWARD & GUSTAVO AGUILAR.  
STEFAN MITTLBOECK-JUNGWIRTH.**

**JAZZATELIER ULRICHBERGER.  
HTTP://WWW.JAZZATELIER.AT**

bezahlte Anzeige

# POSTHOF

Fr. 03. 03. 20.00	BORG Linz Sounds 2006 (Heimspiel 06 Abschluss)	Pop/Rock
Mo. 06. 03. 20.00	Element Of Crime / Home Of The Lame	Pop
Mi. 08. 03. 20.00	Soufly / Dealer	Metal/Rock
Sa. 11. 03. 22.00	„Solways“ Uwe Walkner presents: Karuan meets Twintowas / Walkner.Hintenaus / DJ Stefan Viehböck	Electronic Groove
Fr. 17. 03. 20.00	Sofa Surfers / Mauracher	Rock
Sa. 18. 03. 20.00	Tomte / Walking Concert	Rock
Mi. 22. 03. 20.00	Naked Lunch: Sperrstunde – Konzert des Monats	Filmkonzert
Do. 23. 03. 20.00	Lyambiko: Love ... and then Tour 2006	Jazz
Fr. 24. 03. 20.00	Vacunt / Outsmarted / Rouner Seind / SilverCity: Punkorama #1	Punk/Rock
Sa. 25. 03. 21.00	Espirito Da Danca Brasil / Guarana / Cintia May / Abada Capoeira / DJ Joyce Muniz / DJ Gümix: FESTA DO BRASIL	Brasil/Latin
Di. 28. 03. 20.00	Bernard Allison Group: Energized	Blues-Rock
Mi. 29. 03. 20.00	Hans Platzgumers Convertible / The Horror The Horror	Rock
Fr. 31. 03. 20.00	Mono & Nikitaman backed by Royal Flash Band / Soundsgood Intl	Dancehall/Reggae
Sa. 01. 04. 20.00	She Says: Rosegardens Tour 2006	Pop
So. 02. 04. 20.00	Annett Louisan (AUSVERKAUFT!)	Pop
Mo. 03. 04. 20.00	Adam Green	Rock/Pop
Fr. 07. 04. 20.00	Revolverheld	Rock

www.posthof.at • kassa@posthof.at

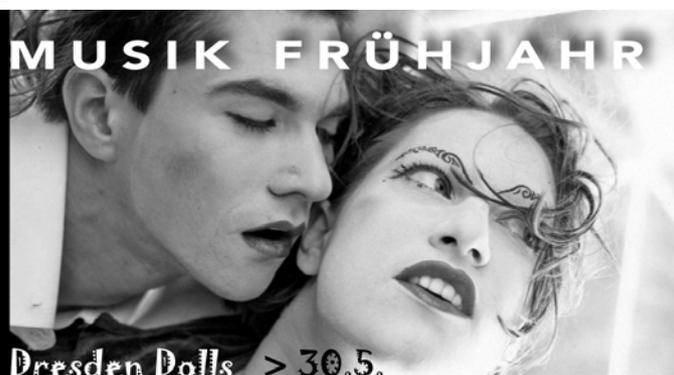
88088

Bank Austria  
Creditanstalt

24 9 24

VVK: Posthof, Brucknerhaus, Linzer Kartenbüro, Kartenbüro Pirngruber. Ermäßigte Tickets für Mitglieder des BA-CA-Ticketing u. MC-Members sowie allgemeiner VVK auch in jeder Bank Austria Creditanstalt.

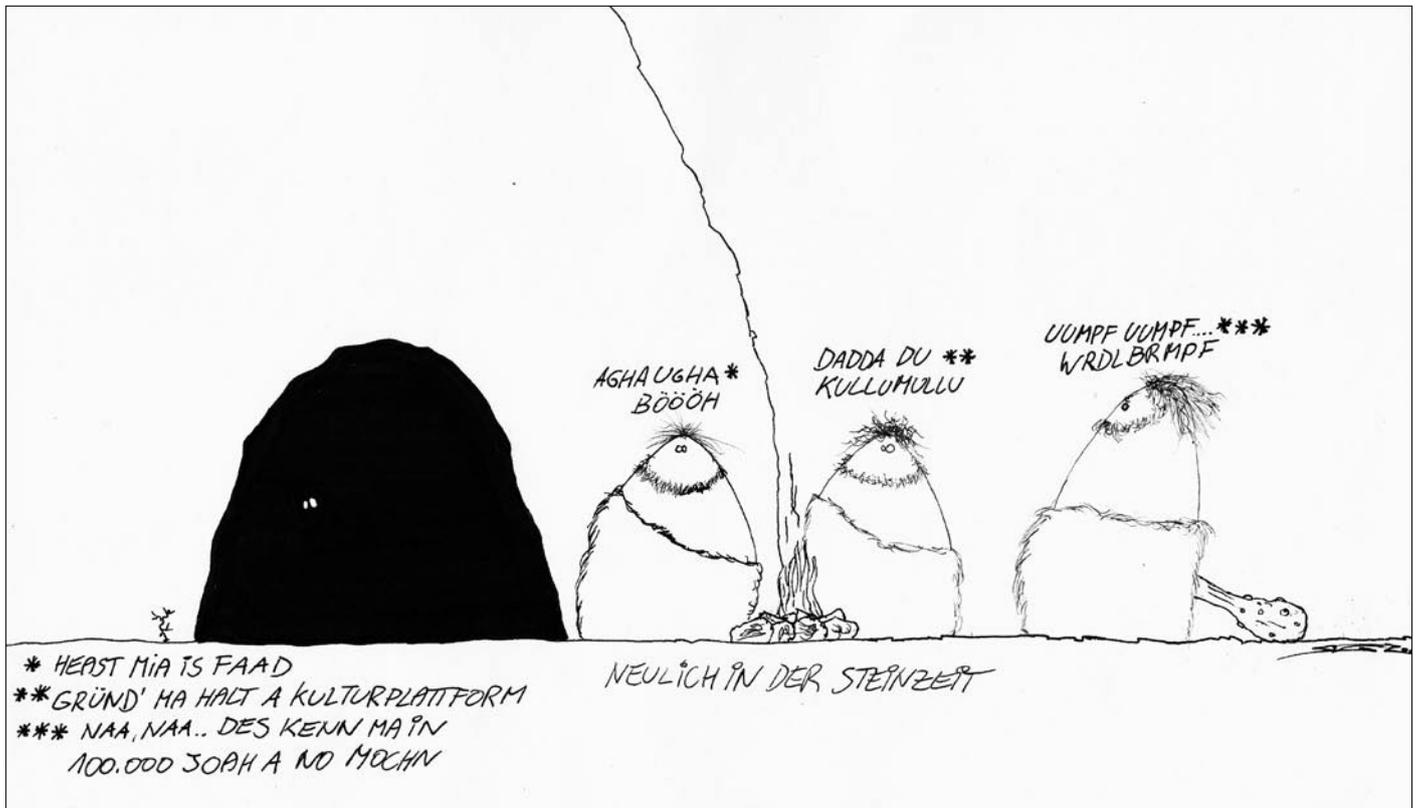
# MUSIK FRÜHJAHR



Dresden Dolls > 30.5.

Sa. 08. 04. 20.00	Monster Magnet	Rock
Di. 11. 04. 20.00	In Flames / Sepultura	Metal
Sa. 15. 04. 20.00	Negative Action Group Rockparty	Rock
Sa. 15. 04. 20.00	Popfakes Night	Pop/Rock
Fr. 21. 04. 20.00	Shy / The See Saw	Pop
Sa. 22. 04. 23.00	The Playaz Universe	Drum'n'Bass
Mi. 26. 04. 20.00	Spitfire / Markscheider Kunst	Ska-Punk
Fr. 28. 04. 20.00	Schandmaul: Mit Leib und Seele Tour	Medieval-Power-Folk
Do. 04. 05. 20.00	Beatallica vs. The Punkles: The Beatles Trashnight	Rock
Fr. 12. 05. 20.00	Blumfeld	Pop
Do. 18. 05. 20.00	Karandila - Linz Brass Festival 06	Gypsy Brass
Sa. 20. 05. 21.00	Mediengruppe Telekommander	Elektropunk
Mi. 24. 05. 20.00	Chris Jagger's Atcha	Blues/Roots-Rock
Di. 30. 05. 20.00	Dresden Dolls	Pop/Rock

bezahlte Anzeige



Stephan Gasser ist freischaffender Künstler in Linz

## KUPF PUBLIKATIONEN

KULTURPLATTFORM OÖ Untere Donaulände 10/1, A-4020 Linz Tel 0732/79 42 88 Fax 0732/79 42 88 E-mail kupf@kupf.at <http://www.kupf.at>

### KUPF-ZEITUNG

Erscheint 5 x im Jahr mit:  
Kulturpolitik, Kulturpraxis, Kultur-  
initiativen, Kulturplattform u.v.m  
€ 16,50

### ORGANISATIONSHAND- BUCH FÜR KI'S (2002/03)

Die komplett neu-überarbeitete  
Neuaufgabe – ein Muss  
€ 44,00 / 36,30\*

### FRAUEN - KULTUR/FRAUEN

Vera Rathenböck u. a. (1997)  
Bausteine und Beispiele zur weib-  
lichen Teilnahme am Kulturbetrieb  
€ 11,00

### DIE KULTUR, DIE SIE MEINEN

Peter Klimitsch (1994)  
Zum kulturpolitischen Kräfte-  
mesen in Österreich  
vergriffen

### GIBT'S DEN YETI WIRKLICH?

Klaus Nowotny (1997)  
Eine Analyse des KUPF-Innovati-  
onstopfes für Jugendliche  
€ 7,30

### [ˈli:də]... WIR MACHEN NICHT LIEDER, WIR MACHEN THEATER

Sylvia Amann (1998)  
Schrift zur Aufklärung von Missver-  
ständnissen rund um die EU-Förd-  
erungen für Kunst und Kultur  
€ 9,90

### SUMME IST GLEICH

Susanne Blaimschein, Stefan  
Haslinger (Hg.) (2002)  
Hördokumentation zur gleichna-  
migen Veranstaltungsreihe von  
KUPF und Kunstraum (2001) auf  
Doppel-CD.  
€ 11,00

### ÜBERLEBEN IM FÖRDERDSCHUNDEL

Herausgegeben von der KUPF -  
Kulturplattform OÖ in Kooperation  
mit der Schwesterorganisation TKI  
– Tiroler Kulturinitiativen/IG Kultur  
Tirol.  
Informationen und Hilfestellungen  
zum Thema Förderungen in Kunst  
und Kultur.  
€ 15,00

### EDITION KUPF

#### THEO BLAICKNER (\* 1938)

„öffnen,, (1996)  
Bronzeskulptur teilweise poliert;  
mit Patina; gegossen im Wachs-  
schmelzverfahren  
€ 510,00 / 435,00\*

#### REINHARD ADL- MANNSEDER (\* 1943)

„Apostrophiertes Begehrt,, (1996)  
Siebdruck - individuell koloriert, auf  
Fabriano-Bütten  
€ 176,00 / 138,00\*

#### ELFI SONNBERGER (\* 1965)

„Heilige unserer Tage,, (1997)  
Siebdruck - Format 28x85 auf Büt-  
tenpapier, Materialdruck von Hand  
überarbeitet  
€ 176,00 / 138,00\*

#### HENK STOLK (\* 1952)

„Beziehungen,, (1998)  
Lithographie - Format 33x24 auf  
Büttenpapier,  
€ 176,00 / 138,00\*

#### HUBERT SCHATZ (\* 1960)

„Naturgeister und Apokalypse,,  
(1999/01) handkolorierte Lithogra-  
phie - Format 65x50 auf ECUS-Büt-  
tenpapier  
€ 176,00 / 138,00\*

#### URSULA WITZANY (\* 1970)

„Aus dem Meer geboren,, (2002)  
handkolorierter Siebdruck - Format  
32x50,5 auf Modellbaukarton  
€ 176,00 / 138,00\*

#### GERHARD BRANDL

(\* 1958) „Unterfläche,, (2004)  
vergrößerte Scans - Format 33x59  
cm auf hochwertigem Papier  
€ 120,00 / 100,00\*

Preise inkl. 10% Ust, zzgl. Versandkosten  
Preise mit \* nur für Fördermitglieder

# WIR WILDEN HABEN AUCH UNSERE KULTUR



www.unkultiviert.net  
Eine Kampagne der Sozialistischen Jugend Linz



**CROSSING  
EUROPE**

filmfestival linz // 25.–30. april 2006

wettbewerb / panorama / tributes / specials / local artists / atelier  
moviemento / city-kino / o.k. centrum für gegenwartskunst / kapu  
info@crossingEurope.at / www.crossingEurope.at

d.signwerk linz / foto gerhard wasserbauer

## 15. Internationales Welsler Figurentheaterfestival



17. – 23. März 2006

„Tradition und Moderne“

Infos: [www.figurentheater-wels.at](http://www.figurentheater-wels.at)



In über 60 Veranstaltungen zeigen internationale Gruppen und Einzelkünstler Figurentheater für jede Altersstufe. Vielfältiges Kinderprogramm ab 3 Jahren an Vor- und Nachmittagen, Anspruchsvolles, Modernes, Avantgardistisches in Abendprogramm und Nightline. Im Rahmenprogramm Vortrag, Ausstellungen, Workshop, Guckertheater.

### Abendprogramm und Nightline:

- Fr, 17.3., 19.00 STF Ausstellungseröffnung  
19.30 ST Festivaleröffn. u. Figurentheatermedley \*
- Sa, 18.3., 17.30 ST Cl „Liebe im Untergrund“, Theater Monokel (Ö)  
20.00 ST „Le sacre de printemps“, Controluce (I)  
22.00 SG „The seed carrier“, Stephen Mottram (GB)
- So, 19.3., 18.00 JA „Faust“, Hohenloher Figurentheater (D)  
20.00 SG „Macbeth“, Tristans Compagnons (D)  
22.00 ST „Atto II“, Comp. Claudio Cinelli (I) \*
- Mo, 20.3., 20.00 SG „Träume von Träumen“, FT A-K. Klatt (D)  
22.00 ST „Ich freue mich!“, Chr. Bochdansky (Ö)  
23.00 ST Cl „Liebe im Untergrund“, Theater Monokel (Ö)
- Di, 21.3., 20.00 ST „Freischwimmer“, Mat.Th.Stuttg.+KaSoKA (D) \*  
22.00 SG „Babel“, Prod. Crea Th. im Projekt TFE (B) \*  
23.00 ST „Meine Schwester Marilyn“, Wonderfool Th. (D) \*
- Mi, 22.3., 20.00 ST „Odin“, FT Paradox (D)  
22.00 SG „Becket & Bacon“, Dottor Bostik (I)  
23.00 ST „Schneewittchen und die glorreichen Sieben“, Gerti Tröbinger (Ö) \*
- Do, 23.3., 18.30 ST Cl „Liebe im Untergrund“, Theater Monokel (Ö)  
20.00 ST „Romeo und Julia“, Prod. Wels im Proj. TFE (Ö) \*
- ST = Stadttheater Wels (F=Foyer, Cl=Clubraum), SG = Stadtgalerie, JA = Jugendatelier  
\* = Vorstellungen im Rahmen des EU-Projektes Teatro Figura Europa



Stadt Wels  
Kulturaktivitäten



Minoritengasse 5, 4600 Wels  
Info-Tel. 07242/235-6680

bezahlte Anzeige

Lentos Kunstmuseum Linz 10.3. - 5.6.06

# Gottfried Helnwein FACE IT



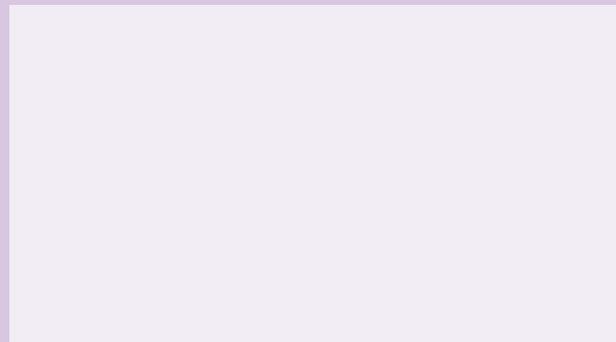
© VBK, Wien 2006  
[www.helnwein.com](http://www.helnwein.com)

[www.lentos.at](http://www.lentos.at)

# KUPF

Kulturplattform OÖ Nr.115 März 2006

0-9 08/16 Gmunden • 4840 Kulturakzente Vöcklabruck **A** Akku Steyr • **Aktion K** Gmunden • **Akzent Altenberg** Altenberg • **Alte Schule** Gutau • **Altes Kino** St. Florian • **Arge Granit** Ottensheim • **autonomes FRAUENZentrum** Linz **B** Backwood Association Weitersfelden • **Biosphäre 3** Linz • **Bulldog** Eberschwang **C** **Cult Waldzell** Waldzell **D** **D.N.S.-Nexus** Linz • **Der Keller** Bad Ischl • **Die Hupfauer** Mönchdorf • **Dikd** Linz **F** **FIFTITU %** Linz • **Filmclub Schwanenstadt** Schwanenstadt • **Fm5** Bad Kreuzen • **Frauenforum Salzkammergut** Ebensee • **Frauentreffpunkt** Rohrbach • **Freie Regionalkultur Inviertel** Braunau • **Frikulum** Weyer • **Freies Radio Salzkammergut** Bad Ischl • **Funkenflug** Micheldorf **G** **Gallensteine** Gallneukirchen • **Gax Gax** Vöcklabruck • **Gegenlicht** Haibach • **Gruppe 02** Lambach • **GUK** Ungenach • **Guten Morgen Vorchdorf** Vorchdorf **H** **Hofis** Hofkirchen i. Mkr. • **Hokus** Hofkirchen i. Mkr. **I** **Ifek** Linz • **Infoladen** Wels • **Insel Scharnstein** **J** **Jazzatelier** Ulrichsberg • **Jazzfreunde** Bad Ischl • **Jo Ottensheim** Ottensheim • **justa-sirisdid** Unterweitersdorf **K** **Kaff In Bewegung** Ried i. d. Riedmark • **Kapu** Linz • **Ketani** Linz • **KI** Bad Zell Bad Zell • **Kik - Kunst Im Keller** Ried i. I. • **Kikas** Aigen-Schlägl • **Kipf'l** Steinerkirchen • **Kuba Eferding** Eferding • **Kuiwa** Walding • **Kulimu** Frankenburg • **Kultur Im Gugg** Braunau • **Kulturbüro Wels** Wels • **Kulturcafe Pichl** Pichl • **Kulturella** Ottnang • **KulTurFisch** Grein • **Kulturinstitut der Uni Linz** Linz • **Kulturkreis Pettenbach** Pettenbach • **Kulturprojekt Sauwald** Schärding • **Kulturverein Willy** Linz • **Kum-pan** Linz • **Kunst & Kultur Raab** Raab • **Kunst- & Kulturgruppen des Diakoniewerkes** Gallneukirchen • **Kunst-Dünger** Gampern • **Kunterbunt Kulturbunt** Hallstatt • **Kurzum** Riedau • **Kino Ebensee** Ebensee **L** **Landstrich** Schärding • **Linzer Frühling** Linz • **Literaturnetzwerk** Ried i. I. • **Local-Bühne** Freistadt **M** **maiz** Linz • **Medea** Linz • **Meta.morfx** St. Pantaleon • **Miriam** Linz • **Musik-Kulturclub** Lembach **N** **Natur-Raum-Kultur Höribachhof** St. Lorenz am Mondsee • **Noise Art** Wels **O** **Open Air Ottensheim** Ottensheim **P** **Pangea** Linz • **Prager Fotoschule** Neumarkt/Mkr. • **Programm kino Wels** Wels • **Q qujOchÖ** Linz **R** **Radio Fro** Linz • **Radio SPACEfemFM** Linz • **Ramlwirt** Neumarkt/Mkr. • **Rossmarkt** Grieskirchen • **Röda Steyr** **S** **Saum** Langenstein • **Schräge Vögel** Linz • **Spielraum** Gaspoltshofen • **Social Impact** Linz • **Sunnseitn** Feldkirchen **T** **Textile Kultur** Haslach Haslach • **tool** Ried i. Innkreis • **Treffpunkt Georgia** St. Georgen i. I. • **Tribüne** St. Georgen a.d. Gusen **U** **Umut** Linz **V** **Verein Begegnung** Linz • **Vier Frauen Fahren Fort** Linz **W** **Waschaecht** Wels • **Werkstatt Frieden & Solidarität** Linz • **Woast** Wartberg o.d. Aist **Z** **Zeit-Kultur-Raum** Enns



Zeitung Nr.115 März 2006  
Kulturplattform OÖ  
Untere Donaulände 10/1, 4020 Linz  
P.b.b.: Sponsoring Post GZ 02Z030447 S  
Verlagspostamt: 4020 Linz; DVR: 0808041

Freies Radio Freistadt  
107,1 MHz

IG Kultur Österreich

das freie linzer stadtradio

servus.at

KULTUR LAND  
OBERÖSTERREICH